



**Wahlen
2020**

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



15/20
18. September 2020

9 Aargau
Diese alv-Mitglieder
kandidieren

32 Solothurn
Die nicht gehaltene
KLT-Rede

48 Praxis
Analog – digital

DIETER EGLI

IN DEN REGIERUNGSRAT



Wir Lehrpersonen wählen Dieter Egli in den Regierungsrat, weil er sich seit Jahren für eine gute Schule mit genügend Ressourcen einsetzt.

Franco Aerschmann, Niederlenz; Astrid Andermatt, Lengnau; Dieter Andermatt, Lengnau; Colette Basler, Zeihen; Carole Binder-Meury, Magden; Barbara Bircher, Baden; Paul Bitschnau, Windisch; Rita Boeck, Brugg; Simona Brizzi, Ennetbaden; Antonia Büeler, Othmarsingen; Dani Burg, Wohlen; Elisabeth Burgener Brogli, Gipf-Oberfrick; Alain Burger, Wettingen; Dave Burgherr, Lengnau; Carol Demarmels, Obersiggenthal; Stefan Dietrich, Bremgarten; Jeannette Egli, Bremgarten; Susanne Ernst, Aarau; Markus Fäs, Möhlin; Christoph Fricker, Muri; Hans Fügli, Aarau; Sibylle Gantner, Meisterschwanden; Hansjürg Gfeller, Schinznach-Dorf; Antonia Grimm Bovens, Gipf-Oberfrick; Klara Häfliger, Reinach; Marco Hardmeier, Aarau; Beatrice Hauri, Aarau; Louis Isenmann, Berikon; Hans Kaufmann, Oberrüti; Urs Keller, Untersiggenthal; Egon Küng, Suhr; Thomas Leitch-Frey, Wohlen; Akoja Ludl, Wohlen; Rosi Magon, Windisch; Cyrille Meier, Wohlen; Elena Müller, Buchs; Urs Näf, Erlinsbach; Christian Nöthiger, Zofingen; Andrea Rey, Fischbach-Göslikon; Roger Sax, Hägglingen; Anita Schertenleib, Zufikon; Irene Schild Blanc, Schöftland; Andreas Schweizer, Kirchdorf; Heinz Senn, Oftringen; Ursula Sigrist, Aarburg; Peter Steiger, Ennetbaden; Kurt Steimen, Wohlen; Urs Strub, Aarau; Pia-Maria Strub-Baumann, Aarau; Elke Trautenberg, Bremgarten; Jolanda Urech, Aarau; Rolf Walser, Aarburg; Andreas Weber, Wohlen; Denise Widmer, Unterentfelden; Marius Willi, Obersiggenthal; Lydia Zellweger, Mülligen



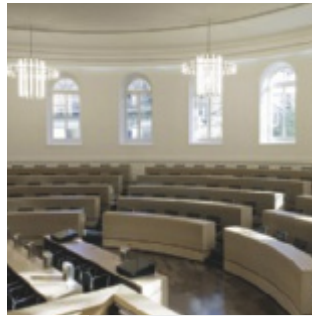
Fernunterricht

MATTIELLO



7 Standpunkt

Berufswahl und Lehrstellensuche sind anspruchsvoll und werden Corona-bedingt noch anspruchsvoller werden. Thomas Rüeger und Marius Haffner vom LSO sagen, wie die Arbeitsgruppe Berufsfindung ihr Potenzial künftig gezielter nutzen kann.



9 Diese alv-Mitglieder kandidieren

Am 18. Oktober finden die Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Rat statt. 1027 kandidieren, darunter auch viele alv-Mitglieder. Das SCHULBLATT hat ihnen und den vertretenen Parteien die Möglichkeit geben, sich zu bildungspolitischen Themen zu äussern.



27 Gutes Zeugnis für das Berufsattest

Die Ergebnisse der STEP-I-Befragung zeigen, dass sich das Eidgenössische Berufsattest (EBA) über die Jahre etabliert hat; zum Nutzen der Lernenden, der Arbeitgebenden und des Kantons Aargau. Das EBA wurde 2004 eingeführt und ersetzte schrittweise die 1980 eingeführte Anlehre.



32 Die nicht gehaltene KLT-Rede

Mathias Stricker blickt zurück auf ein intensives Verbandsjahr, das zugleich sein erstes Jahr war in seiner Funktion als LSO-Präsident. Er lädt uns Lehrpersonen dazu ein, uns verstärkt politisch einzubringen und zu äussern.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 7 Lehrstellensuche 2021 – eine grosse Herausforderung
- 30 Porträt: Simon Kalberer

Titelbild: Hinter dieser Tür tagen jeweils 140 Grossrätinnen und -räte. Nun stehen Gesamterneuerungswahlen an – der alv freut sich, dass viele seiner Mitglieder kandidieren und hoffentlich den Sprung oder die Wiederwahl ins Parlament schaffen.
Foto: Irene Schertenleib.
Gestaltung: Manuel Trautmann.

- 9 Wie stehen Sie eigentlich zu ...?
- 18 So beantworten die Parteien bildungspolitische Fragen
- 23 So votierten Parteien zu bildungspolitischen Vorlagen
- 24 alv-Delegiertenversammlung digital
- 26 Fraktionstreffen in Corona-Zeiten

- 27 Gutes Zeugnis für das Berufsattest
- 28 Arbeit statt Schule: Neue Ausstellung zur Aargauer Industrie
- 29 Wettbewerb Funkenflug

- 32 Die nicht gehaltene KLT-Rede
- 33 Berufswahl: «In kommenden Jahren werden die Schockwellen der Pandemie deutlich spürbar sein.»
- 35 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 36 Jahresberichte 2019/2020 der Fraktionen und Unterverbände
- 37 Termine
- 37 Da sind wir dran

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail: mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

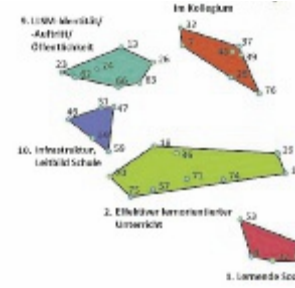
Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-, 1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



38 Abschluss und Umsetzung optiSO+
Der Schlussbericht zum Projekt optiSO+ liegt vor und das weitere Vorgehen ist beschlossen. Das Volksschulamt hat das «Handbuch kantonale Spezialangebote» publiziert.

41 Partizipatives Online-Concept-Mapping
Seit 2017 kooperieren sechs Schulen aus der Deutschschweiz, um Lehren und Lernen sichtbar zu machen. Nun wurde ein pädagogischer Orientierungsrahmen entwickelt.

45 Heilpädagogische Kompetenzen flexibel erwerben
Module des Masterstudiengangs Sonderpädagogik mit den beiden Vertiefungsrichtungen stehen nun Weiterbildungsinteressierten offen. Mit dem neuen Laufbahnmodell können heilpädagogische Kompetenzen flexibel und individuell erworben werden.

48 Analog – digital
In der Unterrichtseinheit von imedias legen Kinder des Zyklus 1 spielerisch die Basis für das spätere Verständnis für Suchkriterien und Datenbanken. Mit der Sortiermaschine erkennen sie, dass Ordnung nicht zufällig entsteht, sondern Entscheidungen voraussetzt.

- 38 Abschluss und Umsetzung optiSO+
- 40 Evaluationsverfahren der kantonalen Lehrmittelkommission
- 54 Offene Stellen Solothurn

- 41 Lehren und Lernen sichtbar machen in einem Schulnetzwerk
- 42 «schau + spiel»: Von der Übung zur Performance
- 42 Mit Luise den Unterricht verbessern – auch unter veränderten Rahmenbedingungen
- 43 Schicht um Schicht eine Entdeckung
- 43 Weiterbildungsprogramm für 2021 erscheint Ende Monat
- 44 Weiterbildung in Corona-Zeiten und darüber hinaus – Onlinekurse und Blended-Learning
- 44 Freie Plätze in der Weiterbildung

45 Heilpädagogische Kompetenzen flexibel erwerben

- 48 Analog – digital
- 49 Berufsinfo-Messe AareLand 2020
- 50 Das Theater kommt ins Schulzimmer
- 51 Mediothek
- 52 Elektronik-Workshops
- 52 Prix Chronos 2021 – Nominierungen
- 53 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Wieder in den Regierungsrat

Alex Hürzeler

www.alex-huerzeler.ch



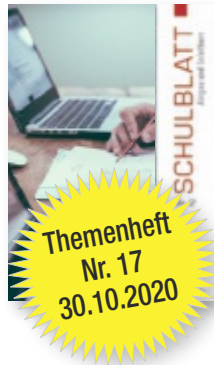
Seit 12 Jahren stehe ich dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) vor. In dieser Zeit konnten wir Bewährtes weiterentwickeln und Neuerungen in verkraftbaren Schritten umsetzen.

Mit Freude und grosser Motivation stelle ich mich am 18. Oktober für eine weitere Amtsperiode zur Wahl. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Alex Hürzeler

WEITERBILDUNG

Das Themenheft **«Weiterbildung»** deckt ein breites Themenspektrum ab: Es stellt einen neuen **CAS «Literaturvermittlung»** der Universität Zürich vor, fragt beim eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, wie Lehrpersonen sich fit machen für bilingualen Unterricht (Pilotprojekt «bili»). Worum geht es genau beim Projekt **«Refugee Teachers» der PH FHNW?** Und wie können Lehrpersonen zu einer toleranten Schulkultur beitragen, die **Rassismus an Schulen** präventiv entgegenwirkt? Das SCHULBLATT fragt bei der Stiftung für Erziehung zur Toleranz (SET) nach.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publiereportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 9. Oktober 2020

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

2x auf Ihre Liste 4

BISHER

Sabine Sutter-Suter

IN DEN GROSSEN RAT

Markus Dieth wieder in den Regierungsrat

cvp Die Mitte

Maya Bally

erfahren & bewährt für eine starke Bildung

WIEDER IN DEN GROSSEN RAT

2x auf Ihre Liste 4

Bezirk Lenzburg

Markus Dieth wieder in den Regierungsrat

www.maya-bally.ch

cvp Die Mitte

MARKUS DIETH

WIEDER IN DEN REGIERUNGSRAT

CVP markus-dieth.ch

megura.ch

Lehrstellensuche 2021 – eine grosse Herausforderung

Standpunkt. Die Arbeitsgruppe Berufsfindung wurde vor ein paar Jahren von engagierten Mitgliedern des LSO gegründet und bildet die Schnittstelle zwischen Sekundarlehrpersonen und dem Amt für Berufs-, Mittel- und Hochschulen im Kanton Solothurn. Die Arbeitsgruppe will ihr Potenzial verstärkt einbringen.

In der Presse war zu lesen: «Coronakrise kann Lehrstellensuche nichts anhaben – zumindest in der Deutschschweiz». So hatten in diesem Jahr per Ende Juli schweizweit 66 000 Jugendliche einen Lehrvertrag unterzeichnet. Der befürchtete Stellenabbau ist vorerst ausgeblieben. Dies ist dem Effort von Bund und Kantonen zu verdanken. So setzte der Bund im Frühling eine Task-Force ein und die Bildungsämter der Kantone ihrerseits leisteten Grosses, um den befürchteten Stellenengpass zu bekämpfen. Die aktuelle Bildungsstatistik des Amtes für Berufs-, Mittel- und Hochschulen (ABMH) des Kantons Solothurn ist erfreulich: 96 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben eine Lehrstelle oder eine andere Anschlusslösung gefunden. Und da für die Unterzeichnung von Lehrverträgen eine Fristverlängerung bis Ende Oktober besteht, könnten die Zahlen nach Ablauf der Frist gar noch besser ausfallen.

Dennoch: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen ihre Traumlehrstelle finden, ist mit der Corona-Krise noch kleiner geworden. Umso wichtiger ist es, dass die Jugendlichen über einen Plan B verfügen. Die Zukunft sieht nicht verheissungsvoll aus: Expertinnen und Experten sind sich einig, dass sich die Schulabgängerinnen und -abgänger – und mit ihnen ihr persönliches und schulisches Umfeld – im nächsten Jahr einem weitaus grösseren Stresstest werden unterziehen müssen. Es besteht die Gefahr, dass sich mehr Jugendliche um weniger Ausbildungsstellen werden bemühen müssen.

Selbst ohne Corona ist es ein anspruchsvolles Unterfangen, sich für einen Beruf zu entscheiden und erst noch die passende Lehrstelle zu finden. Die Vorstellungen, Wünsche und Hoffnungen der

Thomas Rüeiger.
Foto: zVg.



jungen Menschen, die an der Schwelle vom Schul- ins Berufsleben stehen, sind vielfältig und müssen mit der Realität abgeglichen werden. Und auch die Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sind gefordert.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen in Zusammenhang mit der Lehrstellensuche haben engagierte Mitglieder des LSO vor einigen Jahren die Arbeits-

«**Engagierte Mitglieder des LSO riefen vor einigen Jahren die Arbeitsgruppe Berufsfindung ins Leben.**»

gruppe Berufsfindung ins Leben gerufen. Aktuell bringen sich vom LSO Cornelia Salathé (Präsidentin), Kathrin Kehl (Aktuarin) und Marius Haffner (FK-HP) in die Arbeitsgruppe ein. Diese bildet die Schnittstelle zwischen Sekundarlehrpersonen und dem Amt für Berufs-, Mittel- und Hochschulen (ABMH), das durch dessen Leiter für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Renato Delfini, vertreten ist.

Stand bisher der Austausch von Informationen im Vordergrund, will die Arbeitsgruppe ihr Potential künftig verstärkt nutzen. Die Schnittstellenfunktion soll besser und gezielter wahrgenommen werden können. Damit dies möglich wird, werden zum einen die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe neu definiert, zum anderen überarbeitet die Geschäftsleitung des LSO



Marius Haffner.
Foto: zVg.

das Mandat der Arbeitsgruppe. Ziel ist, dass die Arbeit der Arbeitsgruppe bekannter gemacht wird und dass Lehrpersonen, die in den Berufsfindungsprozess der Jugendlichen involviert sind, wertvolle Informationen als Hilfestellung gereicht werden. Die Basis dafür ist gelegt: ein gutes Netzwerk. Die gute Vernetzung der Arbeitsgruppe mit dem ABMH einerseits und den Lehrbetrieben mit dem

ABMH andererseits erlauben kurze Kommunikationswege. So sollen Schulen rasch von offenen Lehrstellen in der Region erfahren, sodass Lehrpersonen geeignete Kandidatinnen und Kandidaten an die Lehrbetriebe vermitteln können. In Fällen, in denen die Vermittlung nicht zielführend ist, könnte zusammen mit dem ABMH eine andere Anschlusslösung gefunden werden.

Die Informationen sollen über Mitglieder-mails und über die Homepage der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen schnell und effizient an die Lehrpersonen übermittelt werden

Thomas Rüeiger, Präsident der Fraktion Sekundar-Lehrpersonen Kanton Solothurn, und Marius Haffner, Präsident der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen Kanton Solothurn und Mitglied der AG Berufsfindung

Weiterbildung

CAS Förderung bei Rechenschwäche

Was erschwert Schüler/-innen das Rechnen? Wie kann effektiv gefördert werden? Diese und ähnliche Fragen werden in diesem neu angebotenen CAS aufgegriffen.

März 2021 bis März 2022

- Präsenzveranstaltungen und Online-Module (Blended Learning)
- Coaching durch Fachexpert/-innen
- Jobshadowing

Anmeldung und weitere Informationen unter www.hfh.ch/cas

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

kultur macht schule.ch

KANTON AARGAU

Funkenflug 2021

Kulturprojekte von Schulen gesucht
ab Mai 2019 bis April 2021

Mitmachen ist alles
Jetzt online anmelden

www.funkenflieger.ch

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch





Der Saal des Grossen Rates von der Medientribüne aus gesehen. Foto: Daniel Desborough.

Wie stehen Sie eigentlich zu ...?

Wahlen in den Grossen Rat. 1027 Aargauerinnen und Aargauer kandidieren für den Grossen Rat. Davon sind etliche Mitglieder im alv. Das SCHULBLATT wollte von diesen etwas genauer wissen, wie sie zu bildungspolitischen Themen stehen. Die alv-Geschäftsleitung stellte einen Fragenkatalog zusammen, aus dem sich die Kandidierenden je drei Fragen auswählen konnten, die sie in der Folge kurz beantworten mussten. Folgende Fragen standen zur Wahl:

1. Welche Massnahmen sehen und unterstützen Sie zur Behebung des Mangels an Lehrpersonen im Kanton?
2. Wie stehen Sie zur Schaffung einer Ombudsstelle für Lehrpersonen?
3. Wie beurteilen Sie das neue Lohnsystem ARCUS?
4. Welche Massnahmen sehen Sie als Unterstützung bei der Berufseinführung von Lehrpersonen?
5. Wie stehen Sie zur Verkürzung der Dauer bis zur Matura um ein Jahr?
6. Wie stehen Sie zu einer Reform der Oberstufe?

7. Wie stehen Sie zu einer Entlastung von zwei Lektionen für die Klassenlehrpersonen?
8. Was halten Sie von einem Gesundheitsmanagement in den Schulen?
9. Wie stehen Sie zum Unvereinbarkeitsgesetz für kantonal angestellte Lehrpersonen?

Auf den nachfolgenden Seiten lesen Sie die Antworten der Kandidierenden – die Nummerierung der Antworten entspricht dabei der Nummerierung obiger Fragen, die Kandidierenden werden pro Bezirk zusammengefasst und anschliessend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Und was sagen die Parteien?

Welche Haltungen vertreten die im Grossen Rat vertretenen Parteien zu bildungspolitischen Themen? Auch ihnen hat die alv-Geschäftsleitung drei Fragen vorgelegt, zu denen sie sich äussern konnten. Wer unterstützt die Anliegen des alv am besten? Lesen Sie weiter auf Seite 19.

So stimmten die Parteien im Grossen Rat

Wenn Sie mehr wissen wollen über das Abstimmungsverhalten von bisherigen Grossrätinnen und Grossräten bei bildungspolitischen Vorlagen, lesen Sie weiter auf Seite 23. Die Geschäftsleitung des alv hat die wichtigsten Abstimmungen herausgegriffen und präsentiert die Resultate kurz und prägnant. Wer ganz genau wissen will, wer sich im Grossen Rat in den letzten fünf Jahren für eine gute Bildungspolitik eingesetzt hat, ist auf www.alv-ag.ch → Downloads → Grosser Rat am richtigen Ort. Der QR-Code führt direkt auf diese Subsite.

Irene Schertenleib



Bezirk Aarau



Brunner Hanspeter

- ▶ Muhen 1958
- ▶ Lehrperson Sek I,

Grüne, neu

1. Der Grosse Rat hat mit seinen Sparübungen in den vergangenen Jahren einen Bildungsabbau und schlechtere Arbeitsbedingungen zu verantworten. Das verträgt sich schlecht mit den steigenden Ansprüchen in unserem Beruf und macht ihn nicht attraktiver. Zur Schwierigkeit, stufengerecht und fachspezifisch ausgebildete Lehrpersonen zu finden, kommt die hohe Ausstiegsquote von Berufseinsteigerinnen und -einsteigern. Hier braucht es endlich ein kompetentes und fair abgeholtenes Begleitungsangebot.
3. Das neue Lohnsystem bringt vor allem für jüngere Lehrpersonen erfreuliche Verbesserungen. Auf der Sekundarstufe I und an den Mittelschulen wird der Kanton Aargau ohne Nachbesserungen auch in Zukunft nicht konkurrenzfähig sein. Trotzdem gilt es, den Verschiebungsabsichten der bürgerlichen Parteien entschieden entgegenzutreten.
7. Die Verantwortung und Belastung von Klassenlehrpersonen ist enorm. Nachdem der langjährige Einsatz für die Abgeltung der Klassenlehrerfunktion endlich erfolgreich war, muss nun mit der gleichen Beharrlichkeit die zweite Entlastungslektion angestrebt werden.



Fischer Marion

- ▶ Unterentfelden 1975
- ▶ Bezirksschullehrerin und Lehrmittelautorin

glp, neu

2. Bereits heute existieren Instanzen, die bei Streitigkeiten professionell vermitteln können. Der Nutzen einer Ombudsstelle rechtfertigt deshalb die entstehenden Kosten nicht. Hingegen sollten Lehrpersonen und Schulleitende in ihren Auftritts- und Gesprächsführungskompetenzen gestärkt werden, denn eine transparente Kommunikation verhindert viele Konflikte.
3. Ein zeitgemässes Lohnsystem ist Ausdruck von Wertschätzung, gestaltet die Karriere attraktiv und wirkt somit dem Mangel an qualifizierten Lehrpersonen und Schulleitenden entgegen. ARCUS würde vor allem für Junglehrerinnen und -lehrer Anreize schaffen, im Aargauer Schulsystem zu verbleiben. Die Funktions-Aufwertung von Schulleitenden käme der Qualität der Schulen zugute. Doch die Löhne für Lehrpersonen an der Sek I, an Mittel- und Berufsschulen sowie für Instrumentalunterricht (Volksschule) sollten ebenfalls marktgerecht werden.
9. Um Rechtsgleichheit zu erlangen, sollten auch Lehrpersonen an kantonalen Schulen für den Grossen Rat kandidieren können. Die umgekehrte Schlussfolgerung – den Ausschluss aller Lehrpersonen aus dem Grossen Rat – lehne ich hingegen klar ab.



Hardmeier Marco

- ▶ Aarau, 1976
- ▶ Schulleiter

SP, bisher

1. Die Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen sind in einem immer anspruchsvolleren Berufsumfeld nicht besser geworden. Die Lohn-Nullrunden respektive marginalsten Anpassungen in den letzten Jahren leisten auch keinen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung. Damit der Lehrberuf genügend attraktiv bleibt, muss der Kanton investieren und nicht sparen.
7. Die Klassenlehrperson hat ein enorm umfassendes Tätigkeitsgebiet. Mit der aktuellen zeitlichen Abgeltung von einer Pflichtlektion (pro Schultag sind dies gerade Mal gut 20 Minuten) kann im Idealfall ein Minimalstandard eingehalten werden. Alleine schon aufgrund der grossen Vielfalt innerhalb einer Klasse wären zwei Lektionen angebracht.
8. Gesunde Lehrpersonen bleiben länger im Beruf und sie sind sensibilisiert für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Gerade in einem mental herausfordernden Berufsumfeld wie der Schule ist die psychische Gesundheit matchentscheidend. Und eine gute Infrastruktur (Licht, Luft, Lärm) ebenso.


Marclay-Merz Suzanne

- ▶ Aarau, 1973
- ▶ Rechtsanwältin, Stadträtin, Bezirksschulrätin

FDP, bisher

1. Zentral sind attraktive Arbeitsbedingungen und ein konkurrenzfähiges Lohnsystem, um im Standortwettbewerb attraktiv zu bleiben. Hier macht das neue Lohnsystem einen Schritt in die richtige Richtung. Gute Aus- und Weiterbildungsangebote sind ein weiteres wichtiges Element.
5. Einer Anpassung der Gesamtschuldauer auf zwölf Jahre stehe ich offen gegenüber. Wichtig ist, dass die Durchlässigkeit der Stufen gewährleistet bleibt und die Bildungsqualität oberste Priorität hat. Die Anpassung darf kein reines Sparprogramm sein. Der Schaffung von Langzeitgymnasien stehe ich kritisch gegenüber. Die Bezirksschulen werden dadurch faktisch abgewertet.
9. Die Regelung sollte meines Erachtens angepasst werden. Die potenziellen Interessenskonflikte sind gering. Es gibt andere Interessensvertreter im Grossen Rat, wie Bauern, Gemeinderäte, Angestellte im Gesundheitswesen und so weiter, für welche keine entsprechende Unvereinbarkeit gilt. Kantonal angestellte Lehrpersonen sollen ebenfalls in den Grossen Rat wählbar sein und damit den Lehrpersonen der Volksschulen gleichgestellt werden.


Waldmeier Christoph

- ▶ Aarau, 1986
- ▶ Lehrperson Sek I, Schreiner, Einwohnerrat

EVP, neu

7. Klassenlehrpersonen müssen entlastet werden. Es soll nicht, wie im neuen Lohnsystem vorgesehen, eine Lohnschere zwischen Fach- und Klassenlehrpersonen geöffnet werden. Dafür soll die Klassenlehrperson mit zwei und mittelfristig mit drei Lektionen entlastet werden. Auf der Oberstufe droht sonst eine Abwanderung von Fachlehrpersonen in konkurrenzfähigere Kantone. Eine Lohnungleichheit führt zu Klassenunterschieden zwischen Lehrpersonen und sogar zu einer Wertung von Fächern. Mit zusätzlichen Entlastungslektionen würde dort Entlastung gebracht, wo sie am nötigsten ist.
5. Einer Verkürzung der Matura stehe ich kritisch gegenüber, da besonders Aargauer Maturandinnen und Maturanden eine Hochschulreife mitbringen. Gegenüber der Berufsbildung ist es seltsam, wenn man die Matura früher in der Tasche hat als einen Lehrabschluss.
4. Da sehr viele Lehrpersonen in den ersten Jahren den Beruf an den Nagel hängen, ist es wichtig, einen guten Berufseinstieg zu ermöglichen. Im letzten Ausbildungsjahr müsste eine kleine Anstellung dazugehören. In einem Seminar an der PH müssten die Studierenden geoacht werden.


Bertozzi Guido

- ▶ Turgi, 1963
- ▶ Berufsschullehrer IT, Soziologe UZH, Geschäftsführer RIBB,

Grüne, neu

Ganzheitliche Sichtweisen fördern: Im Aargau fehlen gute Handwerker, wie zum Beispiel für den Bau von Photovoltaik Anlagen. Es gibt noch keine Grundbildung für Solarteure, einer Kombination aus «Dachdecker, Spengler, Elektriker und Gärtner». Dieses Beispiel veranschaulicht, welche Herausforderungen bei den praxisbezogenen Berufen auf uns zukommen. Die Volksschule kann dazu einen Beitrag leisten, indem sie fächerübergreifendes Handeln in ihren Bildungsangeboten fördert und honoriert. Schulreformen können dabei an unterschiedlichen Stellen ansetzen:

1. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit externen Partnerorganisationen fördert die Attraktivität des Lehrerberufes und mindert den Mangel an Lehrpersonen.
4. Neben der klassischen Berufseinführung von Lehrpersonen wird es immer wichtiger, ausgebildete Lehrpersonen früh in innovative Schulprojekte einzubinden, auch als Beitrag zur Förderung der Lernkultur.
6. Bei der nächsten Oberstufenreform bietet die Stärkung des fächerübergreifenden Unterrichts im Hinblick auf die Berufswahl mehr Flexibilität.


Bircher Barbara

- ▶ Baden, 1974
- ▶ Bezirkslehrerin, Einwohnerrätin und Mitglied der Strategiekommision Baden, Mitglied BLV

SP, neu

5. Die Bezirksschule mit ihrem dualen Bildungsauftrag ist eine wertvolle Institution und soll dies bleiben, zukünftige Lehrlinge und angehende Mittelschülerinnen und -schüler nicht zu trennen, spiegelt auch die Haltung, dass beides gleichwertig ist, wider, und das ist mir wichtig. Aber in zwölf Jahren zur Matur zu gelangen, muss auch im Aargau möglich sein, ich unterstütze deshalb die Idee, begabte Schülerinnen und Schüler bereits ab der 5. Klasse an die Bez übertreten zu lassen.
6. Ich wünsche mir stufenübergreifende Niveaurokurse in einzelnen Fächern, daneben halte ich das Beibehalten einer Stammklasse für zentral, denn auch Jugendliche brauchen in meinen Augen die Konstanz und Geborgenheit einer festen Gruppe.
7. Wer das Klassenlehreramt seriös und sorgfältig ausübt, hat einen grossen zeitlichen und organisatorischen Aufwand und manchmal auch eine emotionale Belastung zu meistern, deswegen ist es angebracht, Klassenlehrpersonen mit zwei Lektionen zu entlasten.


Demarmels Carol

- ▶ Obersiggenthal, 1978
- ▶ Dipl. Math. ETH, Dozentin, www.carol-demarmels.ch

SP, neu

1. Wir brauchen Rahmenbedingungen, um qualifizierte Lehrpersonen langfristig im Beruf und im Aargau zu halten. Nebst dem neuen Lohnsystem sind je nach Schulstufe Massnahmen wie eine verstärkte Entlastung der Klassenlehrperson, mehr Assistenzstunden oder eine Lektionenreduktion nötig – und insbesondere braucht es eine gesellschaftliche Aufwertung des Berufes.
4. Die ersten Unterrichtsjahre sind sehr anspruchsvoll, eine Investition ist hier besonders rentabel. Ich denke an eine Lektionenreduktion in den ersten Jahren und Ressourcen für eine engere Betreuung durch schulinterne Mentorierende.
5. Kantilehrpersonen sorgen sich über zu wenig Lektionen für den Lernstoff. Hochschuldozierende bekunden mangelnde Kompetenzen vieler Studienanfängerinnen und -anfänger. Zukünftige Studierende belegen oft teure Vorkurse. In Kantonen wie Zürich, mit einer verkürzten Gymnasialzeit, floriert das Geschäft mit Vorkursen ans Gymnasium schon im Primarschulalter. Wenn wir am Niveau unserer tertiären Ausbildung und am Anspruch der Chancengleichheit festhalten möchten, ist eine Verkürzung der Dauer bis zur Matura keinesfalls vertretbar.

Bezirk Bremgarten


Rey Andrea

- ▶ Fischbach-Göslikon, 1971
- ▶ Lehrerin TTG, Sekretärin alv

SP, neu

1. Ich unterstütze den Einsatz von Studierenden im letzten Ausbildungsjahr, von Quereinsteigenden und ausländischen Lehrpersonen. Bei allen Massnahmen darf es keinen Qualitätsabbau an den Schulen geben. Dies sind aber Massnahmen für den aktuellen Zustand. Mittel- bis langfristig braucht es gegen den Lehrpersonenmangel ein Konzept, bei dem die Ausbildung, der Berufseinstieg, die Arbeitsbedingungen sowie konkurrenzfähige Löhne berücksichtigt werden müssen.
3. In den letzten Jahren haben unsere Löhne massiv an Kaufkraft verloren und sind verglichen mit den Nachbarkantonen nicht mehr konkurrenzfähig. Mit dem neuen Lohnsystem kann das Abwandern von Studierenden und Lehrpersonen in die Nachbarkantone minimiert werden. Ein neues Lohnsystem macht nur dann Sinn, wenn auch die Pflege des Systems gewährleistet ist.
4. Für einen guten Start ins Berufsleben brauchen «Jung-Lehrpersonen» die nötige Unterstützung vor Ort. Die Schule / der Kanton sollte für den Berufseinstieg Ressourcen zur Verfügung stellen. Lehrpersonen, welche eine solche Unterstützung (Mentorat) übernehmen, müssen zeitlich oder finanziell entschädigt werden.

Bezirk Brugg

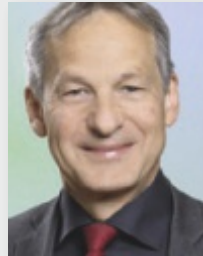


Leitch-Frey Thomas

- ▶ Wohlen, 1962
- ▶ Sekundarlehrer

SP, bisher

7. Die Arbeit der Klassenlehrpersonen hat enorm zugenommen: Unterrichtsführung, Lernbegleitung, Beurteilung, Elterngespräche, Klassenlager, Suchtprävention, Gesundheitserziehung, Arbeit in Unterrichtsteams – die Fülle von organisatorischen und pädagogischen Aufgaben ist riesig. Die Kantone Luzern und Zug entlasten ihre Klassenlehrpersonen dafür zu Recht bereits mit zwei Lektionen!
8. Ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement ermöglicht es, die Gesundheit der Lehrpersonen gezielt zu fördern und zu schützen. Ich empfehle deshalb allen Schulen, das Angebot zur Stärkung der Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Mitarbeitenden einer Schule unter www.schule-handelt.ch in Anspruch zu nehmen!
9. 15 von 19 Deutschschweizer Kantonen kennen diese Unvereinbarkeit nicht. Der Ausschluss der kantonal angestellten Lehrpersonen von der Wählbarkeit in den Grossen Rat ist schlicht nicht nachvollziehbar. Die Zeit ist reif, dieses unsinnige Verbot endlich auch im Aargau aufzuheben!



Brügger Martin

- ▶ Brugg, 1959
- ▶ Ingenieur (alv-Mitglied aus Solidarität)

SP, bisher

1. Ich weiss, wie anspruchsvoll der Lehrerberuf ist, und dass er alle Wertschätzung verdient. Wertschätzung, das bedeutet einen angemessenen Lohn, der die Abwerbung in andere Kantone verhindert.
4. Ich bin für einen guten/frühen Einstieg in die Praxis mit begleitendem Coaching durch erfahrene Lehrpersonen, ohne weitere «Akademisierung».
9. Die unfaire Unvereinbarkeitsregel für kantonal angestellte Lehrpersonen ist ein alter Formalismus und gehört abgeschafft. Alle Lehrpersonen sollen in den Grossen Rat wählbar sein.

Grundsätzlich: Die Kürzung von Unterrichtszeit, sei es durch Einsparung eines Gymnasialjahres, sei es durch Reduktion von Lektionen für ein Fach, bringt mehr Stress für Lehrende und für Lernende. Solches Sparen ist fatal. Das Kürzen von Fächern und Pensen, höhere Hürden für die fakultativen Angebote, verunmöglichen eine sichere Existenz für Lehrpersonen. Zusätzliche Ressourcen braucht eine gelingende Integration. Dafür verantwortlich ist die Politik!



Grieder Julia

- ▶ Brugg, 1975
- ▶ Primarlehrerin, Englisch SEREAL und TEPS, Praxislehrperson, CAS Begabten- und Begabungsförderung, Schulische Heilpädagogin (seit 2018 im Studium an der HfH)

Grüne, neu

1. Den Berufseinstieg meistern nicht alle im Alleingang, eine passende Begleitung ist unabdingbar. Es bestehen diverse Berufseinführungsangebote und es gibt Schulen, die ein Mentoring durch eine Lehrperson mit Berufserfahrung vor Ort bezahlen. Auch bietet die FHNW Kurse an, etwa First-Steps-Kurse. Es darf nicht alleine vom Engagement einer Schule abhängen, ob der Berufseinstieg glückt oder nicht.
7. Unbedingt! Die Belastungen der Klassenlehrpersonen haben stark zugenommen. Sie haben nicht nur die Federführung in der Elternarbeit, sondern koordinieren alle Personen, die an der Förderung der Kinder ihrer Klasse beteiligt sind. Hinzu kommen Fallführungen, Administration und Promotionsentscheide. Diese grosse Verantwortung und Führungsarbeit muss fair entlohnt werden.
8. Ich stehe ein für eine ressourcenorientierte und lebensnahe Schule. Dazu gehören auch Themen wie «Bewegung und Ernährung», «Lebenskompetenzen» oder «Suchtprävention». Die Kinder verbringen ihren Alltag in der Schule. Diese hat somit einen grossen Einfluss und muss die Verantwortung wahrnehmen.

Bezirk Kulm



Debrunner Christa

- ▶ Unterkulm, 1960
- ▶ Lehrerin

Grüne, neu

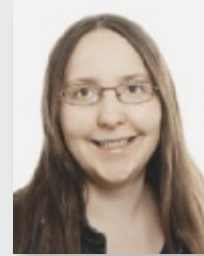
1. In den letzten Jahren wurde das Unterrichten schwieriger, da es mehr Kinder gibt, die besondere Unterstützung benötigen. Dass diese Kinder in die Regelklassen integriert werden, begrüsse ich. Leider fehlen aber oft die Ressourcen für Logopädie, Deutsch als Zweitsprache und vor allem für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Damit der Lehrberuf wieder attraktiver wird, müssen genügend Ressourcen gesprochen werden.
3. Das neue Lohnsystem ARCUS bringt aus meiner Sicht (als Primarlehrerin) klare Verbesserungen. Gut finde ich, dass nicht mehr nur das Lebensalter für die Einstufung berücksichtigt wird, und dass es in den ersten Berufsjahren einen steilen Lohnanstieg gibt. Auch richtig finde ich, dass das Lohnmaximum nicht erst bei der Pensionierung erreicht wird. Störend finde ich aber, dass Lehrpersonen im Vergleich zur Verwaltung noch immer benachteiligt sind.
4. Alle Lehrpersonen sollten beim Berufseinstieg eine erfahrene Lehrperson aus dem Kollegium zugeteilt bekommen, welche bei Fragen und Problemen beraten und unterstützen kann. Zudem sollten alle Studentinnen und Studenten ihr letztes Praktikum allein machen können.

Feucht Rosmarie

- ▶ Gontenschwil, 1956
- ▶ Pädagogin

parteilos, neu

1. Ich wünschte mir, dass den Lehrpersonen wieder mehr Freiraum belassen würde zur Umsetzung kreativer Ideen künstlerischer Art wie Theater, Chorprojekte und vielem anderem. Diese überaus wichtigen Stunden und Wochen sind sowohl für die Schüler als auch für die Lehrpersonen aufbauend und stärkend. Ich habe den Eindruck, dass dieser Bereich des Unterrichts in der Flut der vorgegebenen Aufgaben unterzugehen droht, da die Lehrerinnen und Lehrer ihre Kräfte durch die Vorgaben des Lehrplans und durch die vielen bürokratischen Arbeiten vielfach schon verbraucht haben. Um solche Sachen kreieren und planen zu können, braucht es inneren und äusseren Freiraum! Ein Lehrer äusserte mir gegenüber betreffend der Einträge der Schüler im Pulsmesser: «Man könnte das alles weglassen, es wäre sowohl für uns Lehrer als auch für die Schüler eine Befreiung.» Weiter würde ich empfehlen, dem Vorbild des Kantons Neuenburg zu folgen, in welchem WLAN an Schulen zum Schutz der strapazierten Nerven verboten ist. Dies würde zum Wohlbefinden im Klassenzimmer beitragen, da die Strahlung sowohl die Kinder als auch die Lehrpersonen meist unbewusst stark belastet.
7. Dies ist sicher wünschenswert bei dieser Fülle von Aufgaben, die eine Lehrperson bewältigen muss.



Seibert Rahel

- ▶ Schlossrued, 1995
- ▶ Kindergartenlehrerin

EVP, neu

4. Vor zwei Jahren besuchte ich in meinem letzten Studienjahr die freiwillige Veranstaltung «vom Studium in den Beruf» von der PH FHNW. Diese Veranstaltung fand ich sehr hilfreich, wenn auch leider etwas im Umfang begrenzt. Es war schade, dass so wenig Studierende diese Veranstaltung besuchten. Im Kanton Luzern sind Berufseinsteigende verpflichtet, einen wöchigen Kurs zu besuchen, in dem konkret stufen- und fachweise geplant wird und wichtige Fragen zum Berufseinstieg geklärt werden können. Den Ausbau des Kurses im Aargau und eine bessere Bewerbung oder gar eine Verpflichtung, den Kurs zu besuchen, würde ich unterstützen.
3. Das neue Lohnsystem bietet viele Chancen, den Lehrberuf im Aargau attraktiver zu gestalten und so dem Personalmangel entgegenzuwirken. Es ist allerdings darauf zu achten, dass sich die Stufen untereinander nicht konkurrenzieren, zum Beispiel darf der Kindergarten nicht an Attraktivität gegenüber der Primarstufe einbüßen.

Bezirk Laufenburg



Burgener-Brogli Elisabeth

- ▶ Gipf-Oberfrick, 1961
- ▶ Werklehrerin, Sozio-Kulturelle Animatorin, Vizepräsidentin Grosser Rat

SP, bisher

1. Frust und Überforderung beim Einstieg ins Berufsleben kann zum Ausstieg führen und ist mit ein Grund für den Mangel an Lehrpersonen in unserem Kanton. Teamteaching und eine gute Begleitung sind daher sehr wichtig. Junge, neu- und wiedereinsteigende Lehrkräfte, die motiviert ihre Lehrtätigkeit angehen: Das wirkt sich positiv auf die Attraktivität des Lehrberufes aus, ist nachhaltig und ein Gewinn für alle.
4. Wer bei den ersten wichtigen Schritten ins Berufsleben nicht auf Rückhalt zählen kann, erlebt den Start oft unbefriedigend. Es sollte dem Kanton Aargau und der PH FHNW ein Anliegen sein, den Berufseinsteigenden und den Praxisausbilderinnen und -ausbildern mehr Ressourcen für Vorbereitungen und Besprechungen zur Verfügung zu stellen.
8. Ein Gesundheitsmanagement gehört mittlerweile auch in die Schulhäuser. Insbesondere Stressprävention verbessert die psychische Gesundheit der Kinder, Jugendlichen und der Lehrpersonen und somit auch deren Lebensqualität.

Bezirk Lenzburg



Sutter-Suter Sabine

- ▶ Lenzburg, 1964
- ▶ Unternehmerin, ehemalige Lehrerin

CVP, bisher

1. Konkurrenzfähige, faire Löhne sind ein Muss. Das neue Lohnsystem ist ein Schritt dazu. Zudem soll sich ein Wiedereinstieg attraktiv gestalten und eine Flexibilisierung der Pensionierung auf Wunsch möglich sein. Ein besonderes Anliegen ist mir die Stärkung der Ausbildung und Praktika von Beginn weg.
8. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement stützt und verbessert die Gesundheit der Mitarbeitenden. Überstrapazieren des Systems Schule macht krank. Eine ausreichende Ressourcierung und die Berücksichtigung der Klassenkonstellation ist zentral. Im Grossen Rat forderte ich kürzlich in einem Postulat, dass das BKS einen Entwicklungsschwerpunkt «psychisch- und/oder sozialauffällige Kinder und Jugendliche» definiert und Lösungen präsentiert.
9. Beim Unvereinbarkeitsgesetz handelt es sich um eine Ungleichheit, die aufgehoben werden soll. Berufsverbände und Interessengruppen stellen Vertreter im Grossen Rat. Es gibt keinen Grund, kantonal angestellten Lehrpersonen dieses Recht vorzuenthalten. Die CVP hat 2017 mit einer Motion gefordert, die Wählbarkeit von Mittelschullehrpersonen zu ermöglichen.



Büeler Antonia

- ▶ Othmarsingen, 1958
- ▶ Berufsschullehrerin

SP, neu

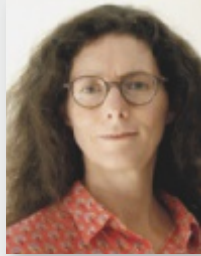
1. Die Lohnsituation scheint sich zu entspannen und so ist zu hoffen, dass sich dies positiv auf den Mangel an Lehrpersonen auswirkt. Von den Lehrerinnen und Lehrern selbst erwarte ich, dass ihre Begeisterung für den Beruf noch mehr nach aussen getragen wird und spürbar ist, sodass sich junge Menschen davon anstecken lassen.
4. Junge Lehrpersonen brauchen im ersten Unterrichtsjahr eine erfahrene Lehrperson, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen kann. Diese Mentoren wirken als Coaches bei der Berufseinführung.
7. Der administrative Aufwand für eine Klassenlehrperson nimmt je länger desto mehr zu. Auch die Kontakte zu den Eltern und die vielen Sitzungen innerhalb des Unterrichtsteams beanspruchen unglaublich viel Zeit. Zwei Lektionen dafür als Kompensation sind absolut vertretbar.


Häfeli Stefanie

- ▶ Lenzburg 1988
- ▶ Primarlehrerin

EVP, neu

1. Indikatoren für einen attraktiven Arbeitsplatz sind faire, konkurrenzfähige Löhne, Wertschätzung gegenüber den Lehrpersonen und gute Arbeitsbedingungen. Ich unterstütze die Bestrebungen eines neuen Lohnsystems, vermisste aber auch Wertschätzung in Form der Intensiv-Weiterbildung oder Lohnrelevanz von grösseren Weiterbildungen.
5. Ich plädiere für ein Modell, das eigentlich nicht neu ist. Ein Berufseinführungsjahr (bis 50-Prozent-Anstellung), das für alle Studierenden obligatorisch ist, würde den Einstieg enorm erleichtern und wirken hoch motivierend. Die Begleitung durch und die Anknüpfung an die PH entlastet Personen vor Ort und unterstützt die Berufseinsteigenden.
7. Dies ist die richtige Stossrichtung. Die Administration und Elternarbeit kosten enorm viel Mühe, Zeit und Kraft. Letztes Jahr hatte ich 26 Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse. Sie können sich vorstellen, dass mich zwei Lektionen als Klassenlehrperson entlastet hätten. Dieses Jahr ist meine Klasse viel kleiner. Wäre es denn fair, wenn ich trotzdem zwei Lektionen Entlastung bekäme? Eine Regelung wäre sinnvoll.


Näf Nicole

- ▶ Niederlenz, 1970
- ▶ Lehrerin Musikgrundschule Forstingenieurin ETH

Grüne, neu

3. Das neue Lohnsystem bringt lang ersehnte Verbesserungen. Bei einzelnen Stufen wird die gewünschte Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Aargau noch nicht erreicht. Die vom alv in der Stellungnahme aufgezeigte strukturelle Diskriminierung der Lehrpersonen gegenüber den Verwaltungsangestellten ist stossend. Ich teile die Forderung, diese Diskriminierung zu reduzieren, mit Mitteln, welche durch Verwendung des Mutationsgewinns für das neue Lohnsystem frei werden.
8. Einerseits habe ich etwas Zweifel, ob ein obligatorisches Gesundheitsmanagement, welches neue Weiterbildungen oder andere zusätzliche Aktivitäten nach sich zieht, überall auf Gegenliebe stösst. Andererseits ist betreffend Gesundheit der Lehrpersonen (und auch Schulleitungen) der Handlungsbedarf unübersehbar und das Bewusstsein, wie gesundheitsbezogene Ressourcen gestärkt werden können, soll verbessert werden.


Schärmeli Laura

- ▶ Schafisheim, 1985
- ▶ Logopädin

parteilos, neu

1. Mehr Geld für die Schule. An der Regelschule werden Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen (zum Beispiel Alter, Sprache, Behinderungen, familiäre Ressourcen, ADHS, Sprachverwerbs-, Lern-, Verhaltensstörungen) gemeinsam in fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gefördert. Deshalb: kleinere Klassen, mehr Förderangebote (SHP, Logopädie, DaZ, und so weiter), genügend Plätze an HPS, ASS, Zeka, EK, damit jedes Kind die optimale Förderung erhält und später erfolgreich am Berufsleben teilhaben kann.
2. Mehr Lohn. Lehrpersonen üben mit viel Engagement einen anspruchsvollen Beruf aus. Sie tauschen sich beispielsweise mit Eltern und Fachpersonen über Gespräche, Telefonate und E-Mails aus, intervenieren bei Problemen jeglicher Art, nehmen an Sitzungen und Weiterbildungen teil oder korrigieren Prüfungen und Aufsätze. Sie sollen dafür im Aargau nicht weniger verdienen als in anderen Kantonen.
7. Positiv. Noch besser wäre eine Entlastung des gesamten Systems (mehr Geld für die Schule).

Bezirk Rheinfelden



Binder-Meury Carole

- ▶ Magden, 1970
- ▶ Lehrerin Sek I und II

SP, neu

1. Der Lohn der Lehrpersonen im Vergleich zu Nachbarkantonen muss unbedingt konkurrenzfähig werden. Die Attraktivität des Berufes kann durch die Anpassung der Arbeitsbelastung unter anderem mit der Reduktion der Pflichtstunden erreicht werden, da diese verglichen mit anderen Kantonen zu hoch sind.
3. Grundsätzlich ist diese Anpassung gut für jüngere Lehrpersonen. Das Problem ist, dass Personen, sei es durch einen längeren Mutterschaftsurlaub oder andere Arbeitstätigkeit, die «verlorenen» Jahre im Lehrberuf beim Wiedereinstieg ungenügend angerechnet bekommen. Die Lohnbänder für Lehrpersonen der Sek-Stufe II müssen ebenfalls angepasst werden.
7. Als langjährige Klassenlehrerin der Sek-Stufe I weiss ich, wie zeitintensiv das Amt der Klassenlehrperson ist. Die häufigen Mehrfachbelastungen der Schülerinnen und Schüler durch soziale Medien, psychische Probleme und schwierige familiäre Verhältnisse fordern Klassenlehrpersonen enorm. Das anspruchsvolle Amt muss unbedingt durch zwei Lektionen entlastet werden. So können wir gewährleisten, auch künftig motivierte Klassenlehrpersonen einstellen zu können.

Bezirk Zofingen



Walser Rolf

- ▶ Aarburg, 1968
- ▶ Schulleiter, Gemeinderat

SP, bisher

1. Die Attraktivität des Lehrberufs muss gesteigert werden. Dazu gehört der konkurrenzfähige Anfangslohn nach einer praxisnahen Ausbildung. Das neue Lohnsystem ARCUS ist sehr zu begrüssen. Der Belastung am Arbeitsplatz muss mit griffigen Massnahmen begegnet werden. So sollen die Ressourcen entsprechend kreativ eingesetzt werden, damit eine spürbare Entlastung in besonders herausfordernden Situationen gelingt.
4. Geeignete Lehrpersonen wirken als entlohnte Coaches unterstützend vor Ort, die Kooperation muss gestärkt werden. Auch im Bereich Elternarbeit und Administration soll das vorhandene Wissen multipliziert werden.
6. Idealerweise werden alle Angebote der Oberstufe unter einem Dach angeboten. Bezirksschulen müssten mit nur drei Abteilungen an SEREAL-Standorten geführt werden dürfen. Eine Reform der Oberstufe erachte ich als dringend. Insbesondere mit dem neuen Lehrplan und der Studentafel sind Anpassungen zwingend. Eine zweigliedrige Oberstufe mit Niveaugruppen könnte zielführend sein.

Bezirk Zurzach



Burgherr David

- ▶ Lengnau, 1975
- ▶ Sekundarlehrer

SP, bisher

1. Nebst konkurrenzfähigen Löhnen braucht es ein besseres Arbeitsklima mit mehr Kooperation und Integration, Ressourcen- und Lösungsorientierung – sowohl für Lehrpersonen als auch für Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen, die soziale Sicherheit und Zuversicht bieten können, finden Sinn und Erfüllung in ihrem Beruf. Die Politik muss in der gesamten Schule für Durchlässigkeit und Chancengleichheit sorgen sowie Segregation und Stigmatisierung verhindern. Dazu muss sie die Zusammenführung der drei Leistungszüge an der Oberstufe vorantreiben.
6. Die dreiteilige Oberstufe im Aargau ist kein Erfolgsmodell: Gemäss PISA-Studie 2012 lagen die Mittelwerte unter dem Schweizer Durchschnitt, der Anteil an leistungsstarken Schülerinnen und Schülern im Durchschnitt, jener an leistungsschwachen deutlich über dem Durchschnitt. Eine Reform ist dringend nötig, hin zu einer integrativen, durchlässigen Schule, welche weniger Verlierer schafft.
9. Seit diese nicht mehr durch die kantonale Verwaltung, sondern durch Schulleitungen angestellt werden, besteht kein Unterschied mehr zu den Lehrpersonen der Volksschule. Konsequenterweise muss das passive Wahlrecht gewährt werden.

So beantworten die Parteien bildungspolitische Fragen



Das Aargauer Wappen am Eingang zum Grossratsgebäude – hier werden die Grossrätinnen und Grossräte zur neuen Legislatur erwartet. Foto: Daniel Desborough.

Parteien und Bildungsthemen. Neben Statements von alv-Kandidierenden für den Grossen Rat (S. 10) hat die Redaktion auch bei den im Grossen Rat vertretenen Parteien nachgefragt und sie gebeten, zu folgenden drei bildungspolitischen Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Massnahmen sieht und unterstützt Ihre Partei zur Behebung des Mangels an Lehrpersonen im Kanton Aargau?
2. Wie steht Ihre Partei der Schaffung einer Ombudsstelle für Lehrpersonen gegenüber?
3. Wie beurteilt Ihre Partei das neue Lohnsystem ARCUS?

Die Parteien CVP, EDU, EVP, FDP, Grüne, GLP, SP und SVP haben zurückgeschrieben. Ihre Antworten lesen Sie nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge.

CVP



Ein bedeutendes Bildungssystem ist für die **CVP Die Mitte** essenziell. Die CVP Aargau macht sich stark für ein leistungsfähiges und wirkungsvolles Bildungssystem mit motivierten und ausgezeichneten Lehrpersonen und Schulleitungen. Damit Lehrpersonen mit hoher Motivation und Qualität unterrichten können, muss der Kanton bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen.

1. Um dem Mangel an Lehrpersonen zu begegnen, braucht es eine qualitativ hochstehende und praxisbezogene Ausbildung. Es müssen Anreize und Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit der Lehrberuf wieder attraktiv und interessant wird, unter anderem konkurrenzfähige Löhne, angemessene Ressourcen, sinnstiftende Gestaltungsräume, gute Weiterbildungsmöglichkei-

ten ...! Die erste Zeit im Beruf für Neueinsteigende soll geprägt sein durch Begleitung und Unterstützung der jungen Lehrperson. Es darf nicht sein, dass die Berufsanfängerinnen und -anfänger nach wenigen Jahren bereits ausgebrannt sind. Die Gesundheit von Lehrpersonen zu fördern ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen der CVP Aargau. Die Absicht, dass die Attraktivität der Quereinsteigerausbildung gesteigert werden kann, unterstützt die CVP ebenfalls.

2. Bei rechtlich relevanten Auseinandersetzungen und Problemstellungen im Personalbereich steht den Lehrpersonen heute bereits die Schlichtungskommission für Personalfragen im Kanton Aargau zur Verfügung. Die CVP hat über eine Ombudsstelle für alle weiteren Problemstellungen bisher noch keine vertieften Diskussionen geführt. Es wäre aber sicher vorstellbar, einen allfälligen Vorschlag in dieser Richtung wohlwollend zu prüfen und bei der Ausgestaltung mitzuwirken. Es ist eine erkannte Tatsache, dass interne Konflikte und Differenzen negativen Einfluss auf die Qualität des Unterrichtens und die Gesundheit haben. Der CVP sind die steigenden Rekurse der Eltern bekannt; wir zeigen Bereitschaft, konstruktive Lösungen mitzutragen.
3. Die CVP setzt sich ein für das neue Lohnsystem ARCUS. Das aktuelle Aargauer Lohnsystem ist nicht mehr konkurrenzfähig und verschlechtert somit die Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen. Der Aargau mit seinem akuten Fachkräftemangel kann sich ein marodes Lohnsystem schlichtweg nicht mehr leisten. Vor allem jüngere Lehrpersonen können vom neuen Lohnsystem profitieren. Es ist sehr wichtig, dass wir die jungen im Aargau ausgebildeten Lehrpersonen im System behalten können. Das neue Lohnsystem verbessert die Rahmenbedingungen und trägt somit dazu bei.

EDU Aargau



1. Im Jahresbericht 2018 der FHNW wurde vermerkt, dass im Campus Brugg-Windisch die Studierendenzahlen nach einer intensiven Wachstumsphase stark zurückgegangen seien und nun, im Vergleich zu 2018, haben sich auch 2019 die Zahlen der Neueintritte stabilisiert. Die damalige intensive Wachstumsphase hatte wohl auch mit dem Neubau des Campus Brugg-Windisch zu tun. Doch seien wir ehrlich, wie müssten wir reagieren, wenn die vergangene, intensive Wachstumsphase so weitergegangen wäre? Obwohl wir die benannten Fachkräfte unbedingt benötigen, ist nur ein gesundes Wachstum gesund. Die EDU unterstützt selbstverständlich auch die im Moment zur Diskussion stehende Studienvariante 30+ für Quereinsteiger. Diese Ausbildung soll berufsbegleitend erfüllt werden können. Mit Querein-

steigern wurden grundsätzlich gute Erfahrungen gemacht. Je nach Wirtschaftslage, insbesondere im Blick auf COVID-19, wird der Lehrerberuf wieder interessanter.

2. Der Lehrerberuf ist ein schöner, aber auch ein herausfordernder Beruf. Da in der Verwaltung des Kantons Aargau bereits Ombudsstellen eingerichtet sind, ist die EDU nicht der Meinung, dass für Lehrpersonen eine zusätzliche Ombudsstelle geschaffen werden soll, sondern die vorhandenen Kapazitäten genutzt werden sollen. Es kann ja auch nicht sein, dass die Abschaffung der Schulpflege unterstützt wird, aber dafür eine Ombudsstelle geschaffen werden soll.
3. Grundsätzlich erachtet die EDU das Lohnsystem ARCUS als durchdacht, nachhaltig und zeitgerecht. Die Vernehmlassung dazu begann jedoch kurz vor der Corona-Krise. Die Folgen dieser Krise sind auch bis heute noch nicht vollständig absehbar. Darum soll dieses Projekt aus Sicht der neuen Situation nochmals überdacht werden. Die EDU ist überzeugt, dass in dieser nun wirtschaftlich unsicheren Zukunft der Lehrerberuf wieder an Attraktivität gewinnen wird und sich die Konkurrenzsituation entschärfen wird.

EDU Aargau

EVP



1. Lehrpersonenmangel: Als EVP wollen wir weiterhin eine tragfähige Schule für unsere Kinder. Die personellen Engpässe sind für die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler sehr belastend. Die schmalen heilpädagogischen Ressourcen sowie die während den Sparmassnahmen grösser gewordenen Klassen haben die Attraktivität des Lehrerberufes geschwächt. In diesen Bereichen braucht es unbedingt Verbesserungen. Dies könnten zum Beispiel Assistenzpersonen sein, die Klassenlehrpersonen entlasten durch individuelle Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler. Das neue Lohnsystem trägt zudem dazu bei,



Treppen zur Politik – der Haupteingang des Rathausgebäudes.

dass junge Lehrpersonen im Aargau etwas besser entlohnt werden: Der raschere Lohnanstieg in den ersten Berufsjahren schafft einen Anreiz für den Schuldienst.

2. Im September entscheidet das Aargauer Stimmvolk über die Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule. Je nach Ausgang der Abstimmung ergeben sich Veränderungen betreffend Ansprechpersonen bei Konflikten zwischen Eltern und Lehrpersonen und zwischen Lehrpersonen und Anstellungsbehörden. Aus Sicht der EVP sollten zuerst die Erfahrungen aus diesen Veränderungen abgewartet werden, bevor über die Einführung einer Ombudsstelle entschieden wird.
3. Die EVP hat sich für das neue Lohnsystem ARCUS ausgesprochen, weil es zu einer verbesserten Lohnstruktur in den ersten Jahren nach der Ausbildung führt. Wir stellen jedoch die höhere Lohnstufe für Klassenlehrpersonen infrage. Es ist richtig, dass die Klassenlehrpersonen aufgrund der Promotiven eine besondere Verantwortung



Versteckter Blick auf die Rückseite des Grossratsgebäudes vom kunstbestückten Rathausgarten aus. Fotos: Irene Schertenleib.

tragen. Aber auch Fachlehrpersonen übernehmen in der Schule viel Verantwortung: Sie führen kaum Elterngespräche, sind jedoch verantwortlich für Schulorganisation, Informatik, Projekte und so weiter. Die Lohnabstufungen zwischen Sekundarschulstufe 1 und 2 sind unseres Erachtens zu hoch. Die Assistenzpersonen im Schulhaus sollten generell höher und je nach Vorbildung in zwei Stufen entlohnt werden.

EVP Aargau

FDP



1. Der Lehrpersonenmangel hat vielfältige Gründe (Babyboomer, Attraktivität/Ansehen Lehrberuf, Anstellungsbedingungen, Berufsausstiege und so weiter). Entsprechend ist auf verschiedenen Schienen zu reagieren:
 - Attraktivität der Ausbildung erhöhen
 - neue Ausbildungsmodelle (zum Beispiel Teilzeittätigkeit vor Studienabschluss, Begleitung durch PH)

- Zugang an PH durch Assessment (für alle)
 - Mehr Quereinsteiger-Programme
 - Attraktivität des Lehrberufs steigern (z.B. durch Reduktion der Schulbürokratie, Imagekampagne)
 - gezielte Lohn- beziehungsweise Lohnkurven-Anpassungen
 - Berufseinsteigerinnen und -einsteiger besser einführen und begleiten
2. Bei Schulkonflikten geht es selten um die objektive Wahrheit. Vielmehr soll das Kind unter allen Umständen in die höhere Stufe eingeteilt werden, unbesehen der Leistung eine bessere Note erhalten, oder die Eltern erachten ihr Kind als benachteiligt. Es geht ums Gewinnen. Das Beste in den Augen der Eltern ist jedoch nicht immer das Beste für das Kind. Ob eine Ombudsstelle unabhängiger entscheidet als die heute bestehenden Behörden, ist fraglich und oft auch eine Frage der Betrachterin oder des Betrachters. Heute sind die Zuständigkeiten klar geregelt durch ein fein austariertes Netzwerk von Schulleitung, (noch) Schulpflege, Bezirksschulrat, Schulaufsicht, Erziehungsrat, SPD, Schulsozialdienst, und so weiter. Käme eine Ombudsstelle dazu, müsste das System von Grund auf neu ausgestaltet werden.
 3. Die FDP Aargau anerkennt den Handlungsbedarf einer Revision des Lohnsystems. Begrüsst wird, dass zukünftig nicht mehr alleine das Lebensalter zählt, sondern die berufsrelevante Erfahrung. Der steilere Anstieg der Lohnkurve am Anfang sowie das Abflachen am hinteren Ende macht die Löhne wettbewerbsfähiger.
 - Die Folgen der Corona-Krise auf die Finanzen des Kantons sind aber heute noch nicht absehbar. Aus diesem Grund erwarten die Freisinnigen vom Regierungsrat eine Gesamtbeurteilung der finanziellen Auswirkungen auf sämtliche Aufgabebereiche und Projekte. Erst dann wird der Handlungsspielraum für anstehende Vorhaben ersichtlich. Insbesondere ist aufzuzeigen, bei welchen Funktionen der Handlungsbedarf am dringendsten ist (zum Beispiel Lohnanpassung Heilpädagogik, Einstiegsgehälter/Lohnkurve Primar-



140 Parlamentarierinnen und Parlamentarier treffen hier auch bildungspolitische Entscheide.

lehrpersonen und so weiter), damit etapiert und/oder priorisiert werden kann.

– Die Attraktivität des Lehrberufs hängt auch – aber nicht nur – vom Lohnsystem ab. Ebenso dazu gehören andere Anstellungsbedingungen wie die zunehmende Zerstückelung der Pensen und die hohe Kadenz an Reformen. Auch in diesen Bereichen braucht es Überlegungen zur Steigerung der Berufsattraktivität.

Grüne Aargau



1. Neben der strukturellen Lehrpersonenknappheit – die Generation der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer kommt ins Pensionsalter, während die aktuellen Schülerzahlen deutlich ansteigen – trägt auch das aktuelle Lohnsystem dazu bei, dass es immer schwieriger wird, genügend gut qualifizierte und geeignete Lehrpersonen zu finden. Konkurrenzfähige Löhne, klare Regelung von Spesen und Ausbildungsbeiträgen, eine bessere Abgrenzung von Arbeit und Freizeit (etwa durch Lehrpersonen-Vorbereitungszimmer im Schulhaus), eine bessere Begleitung von Junglehrerinnen und -lehrern (zum Beispiel durch Mentoringprogramme) und das Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven können helfen, motivierte Menschen für den Beruf als Lehrperson zu gewinnen und zu halten.
- Weitere wichtige Massnahmen sind aus unserer Sicht eine attraktive Quereinsteiger-Ausbildung und die Förderung attraktiver, berufsbegleitender Weiterbildungsmodelle in den Bereichen Heilpädagogik, Logopädie, Lerncoaching, Führungsaufgaben und so weiter. Zusätzlich braucht es mehr Werbung für den Beruf der Lehrperson bei jungen Menschen im Berufs- und Studienwahlprozess.
2. Es gibt aus unserer Sicht dringendere Baustellen im Schulsystem, wir sind jedoch grundsätzlich offen für solche Überlegungen.
3. Im Bericht des Regierungsrates wird offen aufgezeigt, dass die Lehrpersonen-

löhne im Aargau nicht konkurrenzfähig sind. Gemäss dem vorliegenden Vorschlag verschlechtern sich jedoch die Anfangslöhne für die grosse Mehrheit der Lehrpersonen, auch wenn sie dann dafür schneller ansteigen und für Kindergarten- sowie für Primarlehrpersonen nach elf Jahren konkurrenzfähig sind. Die Lohnkurven bei den Sek-I-Lehrpersonen und den Mittelschullehrpersonen liegen immer noch unter dem Marktverlauf. Störend ist, dass nicht für alle Gruppen von Lehrpersonen Marktvergleiche vorliegen. Die «berufsrelevante» Erfahrung muss weitergehend definiert werden. Erfahrungen von Lehrpersonen in anderen Lebenssituationen und Arbeitsbereichen, etwa in der Privatwirtschaft, im Kulturbereich oder in der Familie, bereichern die Schule sehr. Solche Erfahrungen werden mit dem neuen Lohnsystem bestraft. Ausgerechnet in einem Beruf, in welchem die Mehrheit Frauen sind, werden Mütter, die aus familiären Gründen länger pausieren, benachteiligt. Die Revision geht in die richtige Richtung, ist aber noch ungenügend. Für ein funktionsfähiges Aargauer Bildungswesen braucht es mehr als die vorgeschlagenen zusätzlichen 69 Millionen Franken pro Jahr von Kanton und Gemeinden. Bildung ist unsere wichtigste Ressource und muss uns etwas wert sein. Gute Lehrpersonen werden in der Hattie-Studie als einer der wichtigsten Faktoren für den Bildungserfolg unserer Kinder und Jugendlichen ausgewiesen. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir deshalb zukunftsweisend in ein konkurrenzfähiges, faires Lohnsystem für die Aargauer Lehrpersonen investieren.

Grünliberale Partei



1. Grundsätzlich muss der Kanton Aargau den Lehrpersonen einen konkurrenzfähigeren Lohn bezahlen, insbesondere den jüngeren Lehrern, um diese mög-

lichst früh und lange an sich zu binden. Weiter braucht es aber auch mehr Wertschätzung gegenüber dem Lehrberuf, gut ausgebildete und fähige Schulleiter sowie eine starke Pädagogische Hochschule (PH). Langfristig sollte das Ziel sein, dass an der PH ein Ausbildungsgang für alle vier Trägerkantone (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn) geführt werden kann. Die Schule ist nicht harmonisiert, solange für jeden Kanton eine eigene Lehrerausbildung geführt werden muss.

2. Die GLP steht einer solchen Ombudsstelle positiv gegenüber. Es handelt sich hier um eine einfache niederschwellige Möglichkeit, Probleme zu klären, was im Sinne aller Beteiligten sein muss und in der Regel auch Kosten spart.
3. Die Revision des Lohnsystems geht aus Sicht der glp grundsätzlich in die richtige Richtung und wird als notwendig erachtet. Mit der Anpassung im vorgeschlagenen Lohnkurvenverlauf kommt es zu gewissen Verbesserungen (stärkerer Lohnanstieg zu Beginn der Karriere, Abschaffung Vektorenmodell, Erfahrung zählt mehr). Der glp geht jedoch der Vorschlag nicht konsequent genug in die richtige Richtung, dies auch unter dem Aspekt der dadurch entstehenden Kosten. So sind insbesondere beim Verlauf der Lohnkurve und der Besitzstandswahrung Alternativen aufzuzeigen.

SP



1. Es braucht konkurrenzfähige Löhne und Arbeitsbedingungen. Der Berufseinstieg junger Lehrerinnen und Lehrer muss erleichtert werden, damit diese nicht bereits in den ersten Jahren wieder aus dem Lehrberuf aussteigen. Unterstützen kann dies eine gezielte, professionelle Begleitung sowie die entsprechende Rücksicht bei der Klassenzuteilung. Die Möglichkeiten für Quereinsteigende aus anderen Berufen

sind auszubauen, wobei die Ansprüche an die Auszubildenden nicht gesenkt werden dürfen. Wiedereinsteigenden soll die Rückkehr in den Lehrberuf erleichtert werden. Die Wiedereinstellung bereits pensionierter Lehrpersonen kann in dringenden Fällen zur Entlastung beitragen.

2. Im Schulbereich vermittelt eine Ombudsstelle unter anderem zwischen Eltern und Schule oder auch zwischen verschiedenen Parteien innerhalb der Schule. Zeichnet sich ein echter Konflikt in der Schule ab, zahlt es sich aus, wenn eine unabhängige, neutrale, vertrauliche und kostenlose Ombudsstelle angerufen werden kann. So könnten Konflikte frühzeitig gelöst und eine Eskalation verhindert werden.
3. Damit der Kanton Aargau ein attraktiver Arbeitsort für Lehrpersonen und Schulleitungen bleibt, begrüsst die SP das neue Lohnsystem, das im interkantonalen Vergleich wieder konkurrenzfähiger und nicht diskriminierend ist. Der Aargau ist insbesondere bei den Löhnen für junge Lehrpersonen nicht mehr attraktiv und verliert zahlreiche Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger nach Zürich, Solothurn oder Basel, wo sie monatlich bis zu 1000 Franken mehr verdienen. Das neue Lohnsystem ARCUS ist eine wichtige und notwendige Investition in die Zukunft.

des jetzigen Systems und bietet Hand zu Optimierungen der Lohnkurve, unterstützt momentan wegen den Kosten der Corona-Massnahmen aber nur eine kostenneutrale Lösung.

Für eine leistungsorientierte, ganzheitliche Bildung

Dafür setzt die SVP sich ein:

- Disziplin und Ordnung im Schulzimmer und auf dem Schulgelände
- Lernende fordern und fördern; Noten 1 bis 6 ab erster Klasse
- Gleichwertige Förderung sämtlicher Bildungswege
- Keine unnötigen Reformen; Beibehaltung der drei Leistungszüge auf der Oberstufe
- Das Bildungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft; Lehrer sollen sich wieder verstärkt ihrem Kerngeschäft – dem Unterrichten – widmen können
- Schwache Schüler sollen mittels bewährter Sonderformen (Einschulungsklassen, Kleinklassen) gefördert werden, Reduktion der integrativen Beschulung
- Senkung der Kosten pro Schüler
- Weniger Heilpädagogen, Logopäden und Psychologen und so weiter – Schüler nicht unnötig therapieren
- Einfluss der Pädagogischen Hochschule auf die Volksschule begrenzen

SVP



1. Die SVP ist gegen die «Akademisierung» des Lehrberufs an der Volksschule, denn dadurch verlängert sich die Ausbildung, was Lohnforderungen nach sich zieht. Gerade im Kindergarten und in der Primarschule sollten Feingefühl und Empathie für Kinder im Vordergrund stehen. Weiter ist die SVP überzeugt, dass die Umsetzung der unten genannten Punkte zur Attraktivität des Lehrberufs beiträgt.
2. Der SVP ist nicht bekannt, dass Bedarf für eine Ombudsstelle für Lehrpersonen besteht.
3. Die SVP anerkennt die Schwachstellen

Termine

alv und Institut für Weiterbildung und Beratung PH FHNW

- ▶ 23. September, 14 bis 18.15 Uhr
Nachmittagstagung Sek I: Abgesagt!

Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW

- ▶ 10. Oktober, 18.15 Uhr an der PH Brugg-Windisch
Jahresversammlung

Aargauische Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

- ▶ 16. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, PH Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

- ▶ 22. Oktober
Jahresversammlung

Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

- ▶ 28. Oktober
Delegiertenversammlung findet nur digital statt. Die Delegierten werden schriftlich informiert.

TTG-textil und TTG-technisch

- ▶ 4. November
Gemeinsames Fraktionstreffen in Brugg

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

- ▶ 7. November
Jubiläums-Mitgliederversammlung: 50 Jahre VAL, Stanzerei Baden

Fraktion Heilpädagogik

- ▶ 11. November, 17 Uhr
Jahrestreff der Fraktion Heilpädagogik; Ort: PDAG Brugg; Input: Beratungsstelle Autismus

Fraktion WAH

- ▶ 11. November, 17 Uhr
Mitgliederversammlung Altes Kosthaus, Lenzburg

Fraktion fbs

- 13. November
Mitgliederversammlung an der Kantonsschule Baden

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

So votierten Parteien zu bildungspolitischen Vorlagen

Grosser Rat. In der letzten Legislatur gelangten, im Zusammenhang mit Budgetdebatten, wichtige bildungspolitische Vorlagen im Grossen Rat zur Abstimmung. Welche Parteien* entschieden sich im Sinne des alv, welche lehnten Verbesserungen ab? Wir haben einige Abstimmungen herausgepickt und die Resultate mit einfachen Bildsymbolen bewertet.

Anpassung des Lohndekrets für Kindergartenlehrpersonen

Mit dem Lohndekret wurden die Löhne der Kindergartenlehrpersonen in drei Etappen auf die Lohnstufe der Primarlehrpersonen angehoben. Nur gerade die SVP und die EDU lehnten die Anpassung ab. Die FDP stimmte mit gut 60 Prozent und alle anderen Parteien zu 100 Prozent zu. Somit konnte ein langes Kapitel der Lohndiskriminierung geschlossen werden.

	CVP, EVP, GLP, Grüne, SP
	FDP
	EDU, SVP

Reduktion der ungebundenen Lektionen an der Primarschule

In der Debatte zum Budget 2017 war mit der Sanierungsmassnahme «Reduktion der ungebundenen Lektionen an der Primarschule» ein grosser Einschnitt geplant. Die Argumentation, dass die Schülerinnen und Schüler diese Abbaumassnahme deutlich zu spüren bekommen, konnte überzeugen.

	Grüne, SP, FDP, EVP, CVP
	GLP
	SVP, EDU

Verbleib des Mutationsgewinns im System

Im Rahmen der Abstimmungen zum Budget 2018 stimmte der Grosse Rat über den Verbleib des Mutationsgewinns im System ab. Dieser sollte neu für die Pflege des Lohnsystems verwendet werden können. Erfreulicherweise waren die Haltungen der Parteien klar:

SVP und EDU lehnen den Antrag bei insgesamt drei Enthaltungen ab, alle anderen Parteien stimmen dem Ansinnen voll und ganz zu, mit einer Gegenstimme bei der GLP.

	SP, Grüne, FDP, CVP, EVP und GLP (mit einer Gegenstimme)
	EDU, SVP

Abschaffung der Intensivweiterbildung an der PH FHNW

Ebenfalls 2018 debattierte der Grosse Rat über die Sanierungsmassnahme, die die Abschaffung der Intensivweiterbildung an der PH FHNW vorsah. Der Semesterkurs wurde abgeschafft, da SVP, EDU und FDP geschlossen und ein knapper Drittel der CVP dagegen votierten. Da reichten die Stimmen der Grüne, SP, GLP und drei Viertel der EVP nicht aus, das Unglück abzuwenden.

	Grüne, SP, GLP
	EVP, CVP
	SVP, EDU, FDP

Erhöhung Pflichtpensum für Lehrpersonen der Berufsmittelschulen

Ebenso scheiterte der Antrag, auf die Sanierungsmassnahme «Erhöhung Pflichtpensum für Lehrpersonen der Berufsmittelschulen» zu verzichten. Nur gerade die SP stimmte diesem Antrag voll und ganz zu. Bei den Grünen und der GLP wollten gut Zwei Drittel darauf verzichten, alle anderen Parteien lehnten den Antrag ab.

telschulen» zu verzichten. Nur gerade die SP stimmte diesem Antrag voll und ganz zu. Bei den Grünen und der GLP wollten gut Zwei Drittel darauf verzichten, alle anderen Parteien lehnten den Antrag ab.

	SP
	Grüne, GLP
	EDU, EVP, SVP, FDP, CVP

Lohnentscheid

Der letzte Lohnentscheid für das Budget 2020 sah eine durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne um 1.0 Prozent vor. Mit zwei befürwortenden Stimmen kamen die Neinstimmen ausschliesslich aus dem Lager der SVP und EDU. Alle anderen Parteien stimmten der Erhöhung einstimmig zu. Ein wichtiges und wertschätzendes Zeichen für Verwaltungspersonal und Lehrpersonen.

	SP, Grüne, FDP, EVP, CVP, GLP
	SVP, EDU

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

Wer genau wissen will, welche Person wie gestimmt hat, liest auf der alv-Website weiter: Hier sind alle relevanten Abstimmungsprotokolle unter «Downloads → Grosser Rat» aufgeschaltet.

*Das Abstimmungsverhalten der BDP wurde nicht berücksichtigt, da die Partei bei den kommenden Wahlen nicht mehr antritt.

alv-Delegiertenversammlung digital



Ausnahmezeit: Dieses Jahr wählen und stimmen die Delegierten digital.
Foto: AdobeStock.

GL alv. Die Delegiertenversammlung (DV) des alv wird aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation nur digital durchgeführt, das Essen für die neupensionierten Lehrpersonen auf den kommenden Frühsommer verschoben. Ausserdem bejaht die alv-Geschäftsleitung die neuen Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule und den Vaterchaftsurlaub, über beides wird am 27. September abgestimmt.

Die alv-Geschäftsleitung beschloss an ihrer Sitzung, die DV, die in Lenzburg hätte stattfinden sollen, **nicht** physisch durchzuführen. Die Corona-Situation hätte die Durchführung des grösseren Anlasses mit Apéro und nachfolgendem Essen für die Neupensionierten sehr erschwert. Die DV findet dennoch statt – zweiteilig und digital. Die Delegierten des alv sind gebeten, am **Mittwoch, 28. Oktober, von 17 bis circa 18.15 Uhr** an einem Videostream mit Live-Chat teilzunehmen. Der vom alv-Verbandsrat als zukünftiger Geschäftsführer vorgeschlagene Daniel Hotz, heute Vizepräsident des alv, wird sich im

Videostream persönlich vorstellen, ausserdem erhalten die Delegierten die Möglichkeit, Fragen zu Abstimmungstraktanden direkt mit allen Mitgliedern der Geschäftsleitung im Chat zu diskutieren. Die Delegierten werden anschliessend rund eine Woche Zeit haben, über die Traktanden abzustimmen – auch dies auf digitalem Weg via «Findmind». Alle Informationen über die konkreten Abläufe sowie den Geschäftsbericht des alv erhalten sie vorgängig auf schriftlichem Weg. Das traditionelle Abendessen für neupensionierte Mitglieder kann diesen Herbst ebenfalls nicht stattfinden, wird aber im kommenden Frühsommer nachgeholt, sofern die Corona-Situation dies dann zulässt.

«Ja» zu neuen Führungsstrukturen an Aargauer Volksschulen

Die GL des alv empfiehlt ihren Mitgliedern, am 27. September den neuen Führungsstrukturen zuzustimmen. Dieser Empfehlung liegen strukturelle Überlegungen zugrunde, die nichts mit der sehr unterschiedlichen Qualität der aktuellen

Schulpflegen zu tun haben. Wenn im heutigen System Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulpflegen und Gemeinderäte professionell zusammenarbeiten und alle das Wohl der Schule im Blick haben, dann kann auch diese komplizierte Struktur hervorragend funktionieren, wie viele Beispiele zeigen. Leider ist dies nicht immer der Fall. Interne Querelen zwischen verschiedenen, oft fachlich überforderten, Instanzen können die ganze Schule lähmen zum Nachteil der betroffenen Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrpersonen.

Seit der Einführung der Schulleitungen vor 15 Jahren haben die Schulpflegen keine operative Funktion mehr. Ihr verblieben die Personalführung und die strategische Führung. Sobald jedoch strategische Entscheide finanzielle Auswirkungen haben, und dies ist bei den meisten Themen so, dann ist sie auf die Zustimmung des Gemeinderats angewiesen – Konflikte und Kompetenzgerangel sind vorprogrammiert. Differenzen zwischen den beiden hierarchisch gleichgestellten Exekutiv-Behörden schaden der betroffenen

Schule, wie viele Beispiele im ganzen Kanton eindrücklich belegen. Mit dem vorgeschlagenen Systemwechsel liegen strategische und finanzielle Kompetenzen in einer Hand, beim Gemeinderat. Dieser hat neu einen direkten Bezug zur Schule und fühlt sich deshalb für diese ebenso verantwortlich wie für die übrigen Verwaltungsbereiche. Die Bildung ist nicht mehr nur ein Kostenfaktor, der das Budget der Gemeinde belastet. Auch die Personalführung ist beim Gemeinderat strukturell besser aufgehoben. Dieser hat entsprechend seiner Funktion mehr Erfahrung in diesen Fragen, in grösseren Gemeinden ist der Personalbereich sogar professionell organisiert. In Sachfragen kann sich der Gemeinderat durch eine Bildungskommission beraten lassen, die, entsprechend ihren Kompetenzen und nicht nach Parteiproporz zusammengestellt, unabhängiger wirken kann. Auch wenn mit der strategischen Führung der Schule durch den Gemeinderat keine Gewähr dafür besteht, dass der tägliche Schulbetrieb ungestört ablaufen kann, so stehen die Chancen dafür doch deutlich höher als mit dem heutigen Zwittersystem.

«Ja» zum Vaterschaftsurlaub

Am 27. September stimmen wir über die Einführung eines zweiwöchigen, bezahlten Vaterschaftsurlaubs ab. Bei Annahme der Vorlage können erwerbstätige Väter in den ersten sechs Monaten nach der Geburt des Kindes am Stück oder tageweise einen zweiwöchigen bezahlten Vaterschaftsurlaub beziehen. In dieser Zeit erhalten sie 80 Prozent des Lohns, höchstens 196 Franken pro Tag, finanziert über die Erwerbsersatzordnung (EO). Der alv ist klar für die Einführung eines Vaterschaftsurlaubs und teilt die Meinung des Dachverbands Lehrerinnen- und Lehrer Schweiz (LCH) und des syndicat des enseignants romands SER. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist auch hinsichtlich des Fachpersonenmangels an Schulen in allen Kantonen zentral. Es kann nicht sein, dass die Schweiz weiterhin als Schlusslicht im OECD-Vergleich rangiert und keinen gesetzlich veranker-

ten Vaterschaftsurlaub kennt. 2013 scheiterte der Verfassungs-Familienartikel an der Urne nur am Ständemehr, 2017 folgte die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub», die vier Wochen forderte, im eidgenössischen Parlament aber abgeschwächt wurde zu zwei Wochen. Nun stimmen die Stimmberechtigten über diesen Kompromissvorschlag ab, der bei Annahme bereits auf 2021 in Kraft tritt. Es ist höchste Zeit, einen wichtigen Schritt zu tun auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Einheitliche Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Aargauer Schulen

In einer Mitte Mai eingereichten Motion forderte die FDP-Fraktion den Regierungsrat auf, kantonal einheitliche Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Aargauer Volks-, Fachmittel- und Maturitätsschulen zu schaffen. Dabei seien Mindestvorgaben für die technologische Ausrüstung und verbindliche Leitlinien für digitale Unterrichtsformen zu definieren, argumentierten die Motionäre, die weiter forderten, dass der in diesem Bereich notwendigen Weiterbildung von Lehrpersonen in der Strategie eine vorrangige Bedeutung beizumessen sei. Die Corona-Situation hätte gezeigt, dass es an Schulen vielerorts an Infrastruktur, Wissen und Erfahrung fehle. Der Regierungsrat lehnte die Motion zwar ab, nahm sie aber als Postulat entgegen. Er wies in seiner Antwort darauf hin, dass für die Umsetzung des 2018 formulierten Ziels «Chancen der digitalen Transformation nutzen» der Entwicklungsschwerpunkt «Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich nutzen» im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2021–2024 neu aufgenommen wird. Darin ist auch die Prüfung des Beitritts der Aargauer Schulen zu edulog vorgesehen. Die im Entwicklungsschwerpunkt geplanten Handlungsfelder entsprechen der aktuellen Digitalisierungsstrategie der EDK.*

Die Geschäftsleitung des alv teilt die Forderung der Motion nach einheitlichen Rahmenbedingungen. Es kann nicht sein, dass jede Gemeinde eigene Bedingungen für ihre Schulen erarbeitet. Denk- und

wünschbar wäre es darüber hinaus, dass der Kanton ein Fachgremium etabliert, das die übergeordnete Stossrichtung der Digitalisierung festlegt und darin auch grundlegende pädagogische Überlegungen miteinbezieht. Die GL erachtet es als begrüssenswert, dass das Departement BKS prüft, wie einheitliche Rahmenbedingungen «insbesondere zugunsten erhöhter Chancengerechtigkeit» ausgestaltet werden müssten.

**Manfred Dubach, Geschäftsführer alv,
Irene Schertenleib, Kommunikationsbeauftragte alv**
Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 31. August.

*Informationen zur Digitalisierungsstrategie der EDK: <https://www.edk.ch/dyn/31425.php>



Erfreulich: Ab Schuljahr 2021/22 wird das Fach Gesang an der Oberstufe wie alle anderen Instrumente subventioniert. Foto: iStock.

Fraktionstreffen in Corona-Zeiten

Fraktion Musik. Ursprünglich für den 6. Mai geplant, konnte das Fraktionstreffen der Fraktion Musik aufgrund der Corona-Pandemie erst am 19. August im Zelglischulhaus in Aarau stattfinden. Inhaltlich beschäftigte vor allem das neue Lohnsystem ARCUS.

Im Aarauer Schulhaus Zelgli war es gut möglich, die Distanzregel einzuhalten und weitere Massnahmen vorzusehen. Der Apéro ähnelte mit eingepackten Sandwiches und Getränken in Plastikbechern allerdings eher einer Pausenverpflegung.

Wie inzwischen recht üblich bei der Fraktion Musik, ging die Versammlung ziemlich schnell über die Bühne. Als abtretende Co-Präsidentin begrüusste und verabschiedete Ursula Hächler die Anwesenden und dankte das ehemalige Vorstandsmitglied Jasmin Kasperek. Mario Schenker, der neue Präsident, erläuterte die wichtigsten Punkte des letzten Fraktionsjahres.

Lohnsystem und Gleichstellung des Fachs Gesang

Die Vernehmlassung zum neuen Lohnsystem ARCUS beschäftigte den Vorstand im Frühjahr stark. Er begrüsst die grundsätzlichen Veränderungen des neuen Lohnsystems, ist aber mit dem tieferen Lohn gegenüber heute nicht einverstanden und kritisiert auch die fehlende Transparenz. Sehr erfreulich war in diesem Fraktionsjahr das Erreichen der Gleichstellung des Fachs Gesang mit dem Instrumentalunterricht, woran der Vorstand schon länger gearbeitet hatte. Ab Schuljahr 2021/22 wird das Fach an der Oberstufe wie alle anderen Instrumente subventioniert. Die sehr initiativen Gesangslehrerinnen Andrea Keller und Rahel Meister wurden zur Versammlung eingeladen und für ihre wichtige Arbeit verdankt. Weitere Arbeiten der Fraktion, insbesondere die Interviews zum Integrierten Instrumentalunterricht (Poolstunden), mussten aufgrund des Versammlungsverbots auf Eis gelegt werden.

Gute Vernetzung, manchmal aber Durchhaltevermögen nötig

Zum Schluss der Versammlung entstand eine intensive Diskussion über das Lohnsystem und die Einstufung der Instrumentallehrpersonen, die Unzufriedenheit zeigte sich deutlich. alv-Geschäftsführer Manfred Dubach gab sachlich Auskunft über die neue Funktionsbewertung und weitere Details zur Erarbeitung des Lohnsystems. Unter dem Titel «Gewerkschaftsarbeit – Was läuft hinter den Kulissen?» zeigte er in einem anschliessenden Referat auf, wie der alv jeweils seine Ziele verfolgt, in welchen Gefässen er arbeitet und auch, wie gut er mit Politik, anderen Verbänden und dem Departement Bildung, Kultur und Sport vernetzt ist. Er erklärt auch, dass es gelegentlich viel Durchhaltevermögen braucht, bis ein Ziel erreicht werden kann.

Ursula Hächler

Gutes Zeugnis für das Berufsattest

STEP-I. Die Ergebnisse der STEP-I-Befragung zeigen, dass sich das Eidgenössische Berufsattest (EBA) über die Jahre etabliert hat; zum Nutzen der Lernenden, der Arbeitgebenden und des Kantons Aargau.

Jedes Jahr werden im Juni die Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule dazu befragt, welchen Weg sie nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit einschlagen wollen. 2020 konnten 6498 Jugendliche (+181 gegenüber dem Vorjahr) das letzte Jahr der öffentlichen Volksschule (Regel- und Sonderschule) im Kanton Aargau erfolgreich abschliessen. Von ihnen äusserten 56,2 Prozent (-0,1 Prozent) die Absicht, eine duale berufliche Grundbildung zu beginnen und 25,2 Prozent (-0,2 Prozent) wollten in ein Gymnasium oder eine Fach-, Wirtschafts- oder Informatikmittelschule übertreten. 18,6 Prozent (+0,3 Prozent) fanden keine qualifizierende Anschlusslösung. Von ihnen fassten 94,8 Prozent (+0,4 Prozent) den Entschluss, ein Brückenangebot oder eine Zwischenlösung in Anspruch zu nehmen oder direkt eine Stelle anzutreten.

EBA etabliert sich

Gänzlich ohne Anschlusslösung sahen sich nur 1,0 Prozent (+/- 0,0 Prozent) der Befragten. Dass dieser Anteil so gering ausfällt, ist auch ein Verdienst der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Währendem das EBA 2020 im Vergleich zu 2010 von 1,5 Prozent zusätzlichen Lernenden gewählt wurde, sank der Anteil von Jugendlichen ohne Anschlusslösung im selben Zeitraum um 1,0 Prozent (siehe Grafik).

Die Ablösung der Anlehre

Das EBA wurde 2004 eingeführt, um insbesondere vorwiegend praktisch begabten Jugendlichen und Erwachsenen eine Möglichkeit zu eröffnen, einen zertifizierten, nachobligatorischen Abschluss auf Sekundarstufe II (Sek II) zu erlangen. Das neue Bildungsangebot ersetzte schrittweise die 1980 eingeführte Anlehre – eine informelle Einarbeitung einer neuen Arbeitskraft, ohne jegliche allgemeingültige



Das EBA löste Schritt für Schritt die Anlehre ab. Foto: Fotolia.

Anerkennung des Gelernten. Heute besteht eine Auswahl von über 50 unterschiedlichen Berufsausbildungen der EBA-Grundbildung und seit 2018 wurde die Anlehre im Kanton Aargau von niemandem mehr als Anschlusslösung gewählt.

EBA fördert die Durchlässigkeit

Der Bundesrat veröffentlichte 2019 einen Bericht zur Einführung des EBA, welcher eine positive Langzeitbilanz zur Einführung dieser neuen Ausbildung zieht. Demnach ist die Ausbildung effektiv: Über 80 Prozent der EBA-Absolventinnen und -Absolventen gelingt innerhalb von 12 Monaten nach Abschluss der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt in der Schweiz. Die Ausbildung fördert zudem die Durchlässigkeit: Rund ein Drittel der EBA-Absolventinnen und -Absolventen tritt nach der Ausbildung in eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) über. Gleichzeitig bietet die Grundbildung auch Absol-

ventinnen und Absolventen von praktischen Ausbildungen nach INSOS eine Möglichkeit, einen eidgenössischen Abschluss auf Sek II-Stufe zu erwerben.

Nutzen auch für Betriebe

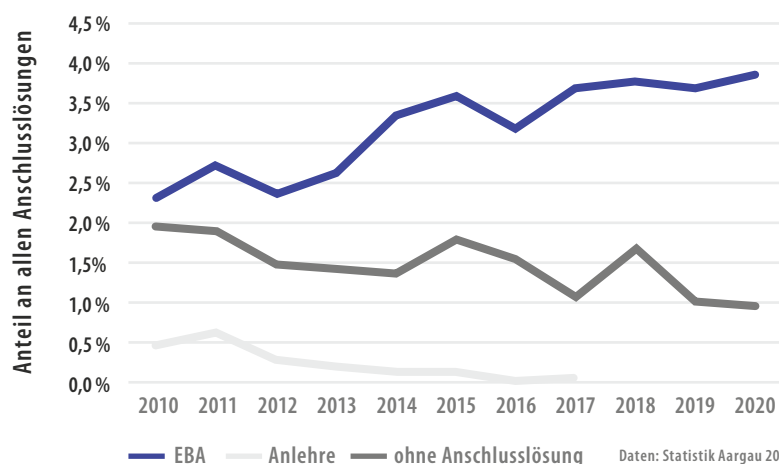
Zu guter Letzt lohnt sich die EBA-Ausbildung auch für die Ausbildungsbetriebe: Gemäss einer Studie des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung aus dem Jahr 2019 überwiegen die produktiven Leistungen der EBA-Lernenden die Bruttokosten der Ausbildung durchschnittlich um 10170 Franken. Die Grundbildung EBA hat sich also zurecht als fester Bestandteil des schweizerischen Bildungssystems etabliert.

Christian Kron und Heike Suter, STEP-I-Befragung, Departement BKS

Weiterführende Informationen

- Daten und Grafiken zur STEP I-Erhebung 2020: www.ag.ch/bks → Über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung
- Bericht des Bundesrats: www.sbf.admin.ch (Suchbegriff: «Einführung des Eidgenössischen Berufsattests – eine Bilanz»)
- Bericht des Observatoriums für die Berufsbildung: www.ehb.swiss (Suchbegriff: «Lohnt sich die Lehrlingsausbildung für die Betriebe?»)
- Daten und Publikationen von Statistik Aargau zur Bildung: www.ag.ch/statistik → Daten und Publikationen → Bildung

STEP I: Entwicklung der Anschlusslösungen EBA und Anlehre 2010 bis 2020



Arbeit statt Schule: neue Ausstellung zur Aargauer Industrie

Museum Aargau. Die Sonderausstellung «Von Menschen und Maschinen» rückt ab 23. Oktober in Windisch die Industrialisierung im Aargau mit all ihren Erfindungen, Erfolgen und Schattenseiten ins Zentrum – und wagt auch einen Blick auf den Arbeitsmarkt der Zukunft. Für Schulklassen gibt es spezielle Führungen zur Arbeit von einst, heute und morgen.

Ein Arbeiterkind im 19. Jahrhundert brauchte sich keine grossen Gedanken zu seiner beruflichen Zukunft zu machen. Sein Weg war klar: Er führte in die Fabrik. Meist standen Arbeiterkinder bereits in jungen Jahren in der Fabrik und verdienten mit, damit das Geld der Familie zum Leben reichte. Mit ihrer schlanken Statur krochen sie unter die Spinnmaschinen, reinigten und ölten diese, und knüpften gerissene Fäden wieder zusammen. Sie arbeiteten von frühmorgens bis spät-abends, von Freizeit keine Spur. Bildung erhielten sie bestenfalls in der Fabrik-schule, wenige Stunden zwischen ihren Schichten, und in mangelnder Qualität.

Hin zum Karussell der Möglichkeiten

Die Lebensrealität von Arbeiterkindern, wie sie die Sonderausstellung «Von Menschen und Maschinen» von Museum Aargau vermittelt, steht im Gegensatz zu den vielen Optionen und Fragen, die sich Schülerinnen und Schülern heute stellen. Welchen Beruf sollen sie ergreifen? Welche Branchen haben Zukunft? Wie beeinflussen künstliche Intelligenz und Automatisierung den Arbeitsmarkt? Welche Rolle spielt die Digitalisierung? Wohin wird die weltweite Corona-Krise den Arbeitsmarkt führen? Wird Arbeiten im Homeoffice zum Standard?

Ein Blick nach vorne und zurück

Sowohl Fragen an die Arbeitswelt der Zukunft wie auch Themen der industriellen Vergangenheit finden in der neuen Ausstellung von Museum Aargau ihren Platz. In der 1200 Quadratmeter grossen Ausstellungshalle im SBB-Historic-Gebäude in Windisch gibt ein erster Raum einen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten von Patrons und Arbeiterfamilien.

Ein anschliessender «Spiegelsaal» präsentiert über 150 Industrie-Objekte, die im Aargau erfunden wurden und die zum Teil weltweit für Furore sorgten. Als prominente Beispiele seien der Haarfön, die Alufolie, die Velokette, die Teigknetmaschine oder der Würfelzucker genannt. In einem dritten Raum steht die Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt der Zukunft im Zentrum. Hier diskutieren Schülerinnen und Schüler zum Beispiel, wie wir in Zukunft produzieren und konsumieren werden, welchen Stellenwert die Arbeit einnehmen wird und ob die Grenze zwischen Arbeiten und Nicht-Arbeiten künftig durchlässiger sein wird.

Per Führung oder Smartphone

Das Museum Aargau bietet speziell für Schulklassen zwei buchbare Angebote an: 5. und 6. Klassen lernen in der Führung «Schlaue Köpfe, flinke Finger» den Fabrikalltag der Kinder vor 200 Jahren kennen. Oberstufenklassen nehmen auf der Führung «An die Arbeit!» Industriegüter unter die Lupe und diskutieren, wie sich ihr Berufsleben mit der Digitalisierung und künstlicher Intelligenz verän-

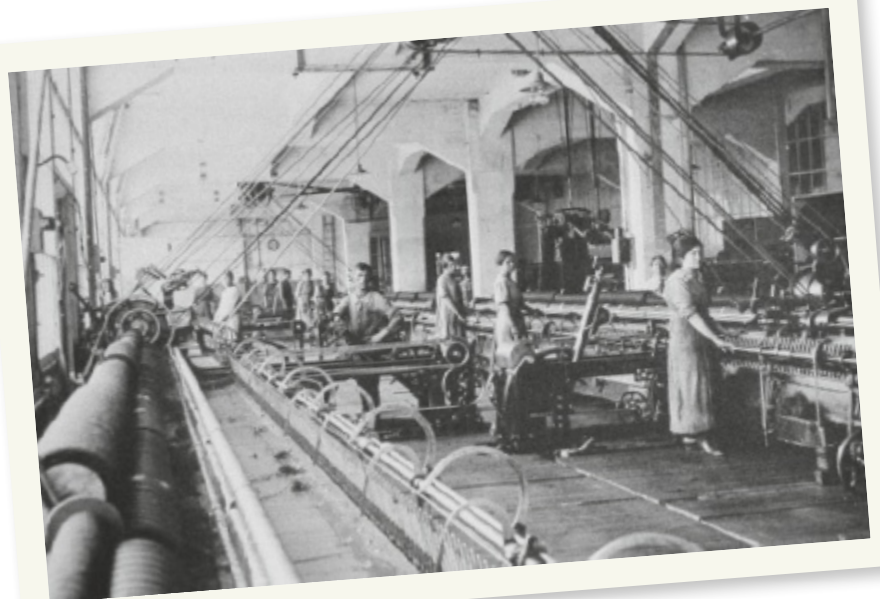
dern könnte. Schulen können die Ausstellung auch ohne gebuchte Führung besuchen. Das Museum Aargau bietet einen digitalen Rundgang mit Smartphone-App, die in enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen entwickelt wurde.

50 Prozent Reduktion für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsprogramm über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Weitere Informationen dazu sind zu finden unter www.kulturmachtschule.ch Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Sonderausstellung

Die Sonderausstellung «Von Menschen und Maschinen» von Museum Aargau läuft vom 23. Oktober 2020 bis 1. Mai 2021. Schauplatz ist die alte Industriehalle von SBB Historic in Windisch, gleich beim Bahnhof Brugg. Weitere Informationen und Hintergründe: www.museumaargau.ch



Die Sonderausstellung «Von Menschen und Maschinen» ist ein Streifzug durch die Industriegeschichte. Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Hans-Peter Bärtschi

Wettbewerb Funkenflug



Experimentelle Projektarbeit, 2018 «In Form gebracht» mit Holzplatten an der Berufsfachschule BBB. Foto: Zlotan Micic

Kulturvermittlung. Der Wettbewerb Funkenflug macht die Kulturarbeit in Schulen sichtbar und verleiht Anerkennung und Wertschätzung. Was bewirkt kulturelle Auseinandersetzung und wie gelingen Kulturprojekte in Schulen?

Kulturprojekte in Schulen bieten den Lehrpersonen ein breites Feld für die Umsetzung des kompetenzorientierten Neuen Aargauer Lehrplans. Die partizipative Anlage der Zusammenarbeit von Kulturschaffenden, Schülerinnen, Schülern sowie Lehrpersonen ermöglicht den Austausch zwischen unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen und bietet neue Erfahrungen.

Kompetenzen schulen

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Kulturprojekten erwerben Schülerinnen und Schüler neue Sichtweisen und eigene Gestaltungserfahrungen. Sie erleben die Wirksamkeit des eigenen Handelns, Denkens und Fühlens. Mit dem experimentellen Erkunden und Erforschen erweitern alle Beteiligten ihre fachübergreifenden Kompetenzen. Besonders vermittelt wird interdisziplinäres Lernen sowie Wahrnehmung- und Ausdrucksschulung in der thematischen Auseinandersetzung. Die Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen, Urteils- und Entscheidungsfä-

higkeit sowie Medienkompetenz und Handwerk können erprobt und gezielt erweitert werden. In Kooperationsprojekten mit Kulturschaffenden haben die Lehrpersonen zudem die Möglichkeit, Perspektiven zu wechseln und damit einzelne Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen mit einem anderen Blick zu sehen.

Für gutes Gelingen

Damit Kulturprojekte gelingen, braucht es eine zündende Idee. Alle Beteiligten müssen ein offenes und ernsthaftes Interesse am Gegenüber zeigen, um einen gemeinsamen Prozess anzustossen und als Projekt zu verwirklichen. Eine sorgfältige Planung schafft Sicherheit. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten in das Projekt eingebunden sind und mit den Rahmenbedingungen und Planungsabläufen vertraut werden. Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in den Prozessverlauf eingebunden und übernehmen Verantwortung für einzelne Aufgaben. Das gemeinsame Erlebnis schafft Identität und die Erfahrungen daraus können in weitere Projekte einfließen.

Projekthalt sichtbar machen

Der Wettbewerb Funkenflug macht die Ergebnisse der kulturellen Bildung sicht-

bar und würdigt mit der Auszeichnung die Arbeit aller Beteiligten. 2020 fiel coronabedingt die Prämierung samt Preisfeier leider aus. 2021 werden zum 15-jährigen Jubiläum dafür gleich zehn Projekte ausgezeichnet. Alle Projekte aus dem Zeitraum von Mai 2019 bis April 2021 sind anmeldeberechtigt. Gesucht werden Kulturprojekte aus verschiedenen Disziplinen als klassen- oder stufenübergreifende Arbeiten. Eine Fachjury prämiert aus den eingereichten Projekten zehn «Funkenflieger». Die Gewinnerinnen und Gewinner werden an der Preisfeier am 25. Juni 2021 im Kurtheater Baden und online auf der Website von «Kultur macht Schule» der Öffentlichkeit präsentiert. Mit dem zweckgebundenen Preisgeld von je 5000 Franken sollen weitere Kulturprojekte geplant und realisiert werden.

Andrea Zielinski, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Mitmachen ist alles – jetzt anmelden

Projekte im Zeitraum von Mai 2019 bis April 2021 können bis zum Sonntag, 25. April 2021, eingereicht werden. Nähere Informationen zu den Teilnahmebedingungen und zur Anmeldung sind zu finden unter www.funkenflieger.ch.

Etwas anstossen, das bleibt



Porträt. Simon Kalberer unterrichtet seit zwei Jahren an der Bezirksschule Zelgli in Aarau Geschichte und Deutsch. Er ist überrascht und erfreut, wie gross das Interesse an politischer Bildung bei seinen Schülerinnen und Schülern ist. Und so wird das von ihm initiierte Freifach «Politische Bildung» gerade zum Renner.

Die Fenster in den Gängen des alten, schönen Schulhauses sind überall weit geöffnet, es wird gut gelüftet, so wie es sich empfiehlt in Corona-Zeiten. Der dreissigjährige Simon Kalberer unterrichtet in einem Vollzeitpensum die Fächer Geschichte und Deutsch, sein Stundenplan ist ziemlich dicht gedrängt. Es sind bald Wahlen im Aargau – Grund genug, über politische Bildung zu sprechen. Seit den Sommerferien wird das neue Fach «Räume, Zeiten, Gesellschaften» integriert. Die Bezirksschülerinnen und -schüler der zweiten und dritten Klasse werden noch nach dem alten Lehrplan unterrichtet. Das Wissen um das neue Fach motivierte wohl viele von ihnen dazu, das Thema politische Bildung aufs Tapet zu bringen. Simon Kalberer erzählt, dass der Anstoss für ein neues Freifach «Politische Bildung» von ihrer Seite kam. Der junge Lehrer nahm die Anregung auf und hoffte, dass sich genügend Jugendliche dafür anmeldeten. Und dann das: 40 Schülerinnen und Schüler bekundeten ihr Interesse, sodass Simon Kalberer das Freifach in drei Gruppen führt: «Ich war

«*Geschichte war immer das Fach, für das ich intrinsisch motiviert war.*»

selbst erstaunt darüber, wie gross das Interesse daran ist», sagt er.

Trump und Thunberg

Woher kommt das Interesse an politischen Themen bei Jugendlichen? Simon Kalberer hat nachvollziehbare Erklärungen dafür: «Ich glaube, aktuelle politischen Themen wie der Klimawandel oder die «Black Lives Matter»-Bewegung sind Themen, die bei Jugendlichen ankommen. Auch politische Exponenten wie Donald Trump sind für sie fassbar und fordern sie heraus.» Neben bestimmten Themen sei aber auch der leichtere Zugang zu diesen durch Social Media mit ein Grund: «Die Informationen sind teils überspitzt und heruntergebrochen», sie werden in Kurzform übermittelt, das verstehen die Schülerinnen und Schüler auch.» Der unmittelbare Zugang zu den Themen fördere die direkte Konfrontation mit aktuellen Geschehnissen. «Früher mussten wir doch zu Hause aktiv die Zeitung anschauen, um etwas über politische Geschehnisse zu erfahren, heute ist dies niederschwelliger.» An diesem Punkt setzt Kalberer im Unterricht an: Stimmen die Informationen? Wie ist die Situation genau? Welche Einflussfaktoren bestimmen ein Geschehen? Und welche Rolle spielen die Medien?

Das neue Freifach bietet den Schülerinnen und Schülern eine gute Möglichkeit, Themen nach eigenen Interessen einzubringen. Geplant ist, es weiterzuführen,

bis das Grundlagenfach «Politische Bildung» für alle Klassen eingeführt ist. Aber es kann gut sein, dass das Bedürfnis nach vertiefter Diskussion bei den Schülerinnen und Schülern weiter bestehen bleibt. Ob das Freifach dann weitergeführt werden könne, würden letztlich die Ressourcen entscheiden, meint Kalberer.

Simon Kalberer ist als Geschichtslehrer dort, wo er beruflich sein will. An der Universität Zürich merkte er sehr rasch, dass die ursprünglich gewählten Richtungen Wirtschaft und Recht und später Jurisprudenz nicht ganz das Richtige für ihn waren. Er wechselte zu Geschichte, weil er merkte: «Das ist das Fach, für das ich intrinsisch motiviert war.» Wieso? «Ich hatte sicher Lehrpersonen, die mich geprägt haben, aber auch ein Elternhaus, das mein Interesse zu wecken vermochte», erklärt er. Bald war für ihn auch klar, dass er die Auseinandersetzung mit Geschichte auch weitergeben möchte. Erste didaktische Erfahrungen machte er als J+S-Leiter und im Nebenjob während des Studiums am Museum Aargau.

Das intrinsische Interesse an Geschichte begleitet ihn auch in seiner Freizeit. Neben sportlichen Aktivitäten wie Bergsteigen oder auf Skitouren gehen verfolgt er privat kleinere Forschungsprojekte im Zusammenhang mit dem Thema Kolonialisierung – ein Thema, das durch die «Black Lives Matter»-Bewegung wieder stärker in das öffentliche Interesse ge-

rückt ist. «Was historisch zurückliegt, fliesst nicht nur in die Geschichte ein, sondern beeinflusst auch die Gegenwart und die aktuelle Politik», resümiert Simon Kalberer. Diese Zusammenhänge habe auch das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt. Und so ist es ihm ein Anliegen, bei denjenigen «etwas anzurühren», die bisher noch keinen Zugang zu politischen Themen haben. Gespannt sieht er darüber hinaus auch der Weiterentwicklung der neuen Unterrichtsfächer entgegen: «Da läuft an unserer Schule viel, viele Veränderungen sind mit Herausforderungen verbunden, wir müssen didaktisch gewisse Dinge umstellen, Inhalte neu zuordnen. Das ist ein spannender Prozess, der länger dauern wird.» Simon Kalberer freut sich darauf, Teil des Prozesses zu sein und diesen aktiv mitzugestalten.

Irene Schertenleib

Die nicht gehaltene KLT-Rede

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, geschätzte Behörden, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Politik

Vermutlich zum ersten Mal in der über 100-jährigen Geschichte des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertags (KLT) musste dieser Anlass, der Lehrerinnen und Lehrer sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Behörden und Politik miteinander verbindet, abgesagt werden. Wir alle haben uns das Jahr 2020 anders vorgestellt. Ein Jahr, in dessen Zentrum der Umgang mit enormen Herausforderungen, Ungewissheiten und einschneidenden Veränderungen steht. Und obwohl auch ich die Hoffnung hege, dass wir in mancher Hinsicht gestärkt aus dieser Krise hervorgehen, überwiegt letztlich die Sorge darüber, mit welchen langfristigen Auswirkungen unsere Gesellschaft im Allgemeinen und die vulnerablen Personen im Besonderen konfrontiert sein werden.

Hinter mir liegt ein intensives erstes Verbandsjahr als Präsident des LSO. Ein Verbandsjahr geprägt durch Covid-19. In vielen Sitzungen und Besprechungen setzte sich der LSO für gelingende Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Schulschliessung, des Fernunterrichts und der Schulöffnung ein. Dabei war es wichtig, dass wir in engem Kontakt mit dem Volksschulamt und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn arbeiten konnten. Diese Zusammenarbeit verlief auf Augenhöhe und zeigte, dass sich der «Solothurner Weg» des konstruktiven Dialoges bewährt. Zusätzliche Bestätigung erhalten wir in den für uns wertvollen Rückmeldungen von der Basis, aus denen hervorgeht, dass unsere Mitglieder den eingeschlagenen Weg unterstützen.

Die nächsten Monate werden weiterhin sehr herausfordernd sein. Im Unklaren darüber, wie sich die Situation entwickelt, müssen wir bereits jetzt die Situation für die zweite Jahreshälfte und die Wintermonate vorausahnen, entsprechende Schlüsse ziehen und Massnahmen ableiten.

Im Stich gelassen fühlte ich mich in diesen Monaten öfters von der nationalen

Politik. Der Bundesrat schlich sich teilweise aus der Verantwortung und delegierte an die Kantone. Gerade im Zusammenhang mit der Schulöffnung oder der Maskenpflichtfrage an der Sek II stiess der Föderalismus massiv an seine Grenzen und liess viele Fragen offen. Unklarheiten bewirken oft unnötige Diskussionen – auch in den Medien – und führen letztlich dazu, dass Kraft und Elan, die wir für die Bewältigung des neuen Alltags benötigen, nachlassen. Statt die Kantone zu stärken, verursachte die Haltung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) grosse Verunsicherung in den Kantonen. Ihre Rolle muss auf politischer Ebene geklärt werden. Ich stelle dringenden Handlungsbedarf fest.

Der Fernunterricht zeigte schonungslos auf, welche Schulträger ihre Hausaufgaben bezüglich der Digitalisierung gemacht haben und welche nicht. In einigen Gemeinden kommt erst jetzt Bewegung in die Sache. Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer erwarten von den Gemeinden und vom Kanton vermehrte Anstrengungen bei der Schaffung von verbesserten Rah-

menbedingungen: Nur so gewähren wir sämtlichen Schülerinnen und Schülern im Kanton Solothurn dieselben Voraussetzungen im Bereich der informatischen Bildung. Hier geht es um gelebte Chancengerechtigkeit. Mir ist aber sehr wichtig zu betonen, dass mit der Digitalisierung Pestalozzis «Herz» und «Hand» nicht an Bedeutung eingebüsst haben – soziales und kreatives Lernen sind auch im 21. Jahrhundert die Schlüssel zum Bildungserfolg.

Damit die Rahmenbedingungen für unsere Schule weiterhin gewährleistet und verbessert werden können, braucht es unser politisches Engagement. Wir Lehrerinnen und Lehrer müssen in der Bildungspolitik mitreden, mitgestalten und aufzeigen, was es braucht, damit wir gut unterrichten können. Zu oft werden bildungspolitische Diskussionen und Ideen aufgrund von Unkenntnis oder Schnellschüssen lanciert. Diesem Umstand müssen wir konstruktiv entgegenwirken, indem wir die Schule pragmatisch weiterentwickeln, ohne dabei Bewährtes aus den Augen zu verlieren. Ich fordere euch darum auf, euch aktiv an Gemeindeversammlungen zu Schulthemen zu äussern und mitzubestimmen. Im nächsten März finden die Regierungs- und Kantonsratswahlen statt, später im Jahr die Gemeinderatswahlen. Meldet euch jetzt bei den Parteien! Macht mit! Die Bildungspolitik braucht die Meinung und die aktive Mitgestaltung der Lehrerinnen und Lehrer. Es ist nötig, dass mehr LSO-Mitglieder in den Gemeinderäten und im Kantonsparlament partizipieren. Für eine starke Schule Solothurn!

Ich danke euch für den Einsatz an den Solothurner Schulen – insbesondere in diesen speziellen Zeiten. Ich freue mich auf ein Wiedersehen am KLT 2021 am 15. September. Der persönliche Austausch anlässlich dieser Tagesveranstaltung – notabene eine der grössten im Kanton Solothurn und mit entsprechender wirtschaftlicher Wertschöpfung – ist unverzichtbar. Bis es so weit ist, wünsche ich euch ein gutes Schuljahr.
Mathias Stricker, Präsident LSO



Blickt auf ein intensives erstes Verbandsjahr als LSO-Präsident zurück: Mathias Stricker.
Foto: Hansjörg Sahli (KLT 2019).

Berufswahl und Corona

Interview. Wie wirken sich die Corona-Einschränkungen auf die Lehrstellensituation aus? Was sind grundsätzliche Herausforderungen in Zusammenhang mit der Berufswahl? Philip Wirth, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater am BIZ Solothurn, gibt Auskunft.

Susanne Schneider: Herr Wirth, die Schlagzeilen zum Lehrstellenmarkt sind unterschiedlich. Es ist vom «Corona-Schock für Jugendliche» die Rede, aber auch davon, dass es trotz Corona «viele offene Lehrstellen» gibt. Was gilt nun?

Philip Wirth: Auf die diesjährige Lehrstellensituation hatte die Corona-Krise nur bedingt Einfluss. Lehrverhältnisse mit Beginn 2020 wurden ja bereits im Herbst 2019 gemeldet und publiziert. In den kommenden Jahren aber werden die Schockwellen der Pandemie deutlich spürbar sein. Die wirtschaftliche Unsicherheit wird sich auch auf dem Lehrstellenmarkt zeigen. Mit Sicherheit sind davon auch nicht alle Berufe und Branchen gleich betroffen.

Sehr einschneidend war jedoch der Lockdown für die Sekundarschülerinnen und -schüler, welche im Frühjahr Schnupperlehren geplant hatten, um ihre Berufswahl zu festigen. In vielen Fällen war es schlicht nicht möglich, Berufe in der Praxis zu erkunden. Dementsprechend verschoben sich Schnuppererinsätze in die Sommerferien und darüber hinaus.

Mit welchen Fragen und Themen werden Sie in Ihrem Berufsalltag als Berufs- und Laufbahnberater seit Corona konfrontiert?

Die Anliegen haben sich nicht grundlegend verändert. Nach wie vor ist die Unterstützung im Berufswahlprozess zentral. Aber die sehr eingeschränkten Möglichkeiten für Schnupperlehren beziehungsweise die Alternativen, die sich bieten, waren natürlich ein Thema. Ich hatte auch den Eindruck, dass etwas häufiger Fragen nach wirtschaftlicher Sicherheit und Karriereperspektiven in bestimmten Berufen gestellt wurden.

Die Lehrstellensuche ist für Jugendliche und ihr Umfeld eine Herausforderung. Durch das Coronavirus ist der Prozess um



Philip Wirth legt bei der Berufsberatung Wert darauf, dass die Jugendlichen einen Plan B entwickeln. Foto: zVg.

einiges anspruchsvoller geworden. Was sind besondere Herausforderungen?

Corona hinterlässt auch in den Zeugnissen Spuren. Im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres wurden keine Noten gemacht, bei den Fächern steht lediglich «besucht». Einige waren möglicherweise darüber nicht unglücklich, andere waren aber beispielsweise auf gutem Weg, den Wechsel von der Sek B in die Sek E zu schaffen. Mit dem abrupten Wechsel von Präsenz- auf Fernunterricht fielen so teilweise Tests aus, die den Ausschlag hätten geben können.

Ich denke, die Herausforderung in der Lehrstellensuche wird sein, den Lehrbetrieben die Motivation und das Interesse für den angestrebten Beruf deutlich zu machen. Da fehlen nun teilweise einfach die persönlichen Eindrücke oder die Berichte aus den Schnupperlehren.

Wie können Eltern und Lehrpersonen die Jugendlichen bei der Berufswahl in dieser besonderen Zeit gezielt unterstützen?

Eigentlich wie in anderen Jahren auch. Es kann aber helfen, das persönliche Netz-

werk etwas stärker einzubeziehen als sonst. Vitamin B in der Berufswahl und bei der Schnupperlehre ist in meinen Augen absolut legitim.

Raten Sie Jugendlichen, sich auch um Lehrstellen zu bewerben, für die sie sich nicht besonders interessieren?

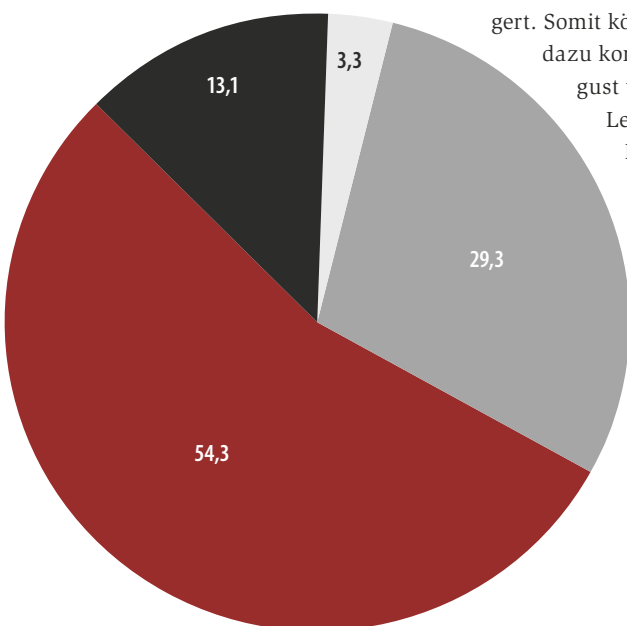
Mangelndes Interesse lässt sich nur schlecht verstecken, das fängt schon bei der Bewerbung an. Im Vorstellungsgespräch wird dies dann mit Sicherheit deutlich. Und in meiner Erfahrung ist fehlendes Interesse ein Killerkriterium in der Selektion von Lernenden. Deshalb rate ich davon ab, sich auf einen Beruf zu bewerben, für den man wenig Leidenschaft verspürt. Worauf wir in der Berufsberatung jedoch grossen Wert legen, ist einen Plan B zu haben. Gerade wenn der Wunschberuf auch bei anderen Jugendlichen beliebt ist und man deshalb mit einigen Absagen rechnen muss, ist es ratsam, eine gute Alternative zu haben.

Können Sie Auskunft darüber geben, wie die Situation im Kanton Solothurn aus-



«In Zukunft werden sogenannte Career Management Skills gefragt sein. Die Fähigkeit also, die eigene Laufbahn zu gestalten», sagt Berufs- und Laufbahnberater Philip Wirth. Foto: AdobeStock.

Statistik der Schulaustretenden 2020
Anschlusslösungen in Prozent



schauf? Wie viele Lehrverträge wurden im Vergleich zu den Vorjahren abgeschlossen?
Der Kanton Solothurn hat dieses Jahr die Frist für die Genehmigung von Lehrverhältnissen bis zu den Herbstferien verlängert. Somit können also noch weitere dazu kommen. Stand Ende August wurden insgesamt 2248 Lehrverträge (EBA und EFZ) unterzeichnet. Das entspricht den Zahlen der Vorjahre.

Gibt es Berufe/ Berufsfelder, die von der Pandemie besonders stark betroffen sind, sodass sich das

auf das Lehrstellenangebot oder die Anstellung nach der Lehre auswirkt?
Mit Sicherheit sind Betriebe aus der Hotellerie/Gastronomie besonders betroffen. Das erstaunt nicht weiter, man kann sich gut an die geschlossenen Restaurants und Bars im Frühling erinnern. Aber es gibt auch Branchen, in denen die Reduktion an offenen Lehrstellen für das Folgejahr doch überrascht, beispielsweise der Bau.

In welchen Berufsfeldern sind die Aussichten für junge Menschen intakt oder am aussichtsreichsten?
Eine Kristallkugel haben leider auch wir Berufsberaterinnen und Berufsberater nicht. Klar ist, dass beispielsweise die Digitalisierung fast alle Berufsfelder in ei-

■ Allgemeinbildende Schulen ■ Berufliche Grundbildung
■ Brückenangebot/Zwischenlösung ■ keine Anschlusslösung

Schuljahrgang: 2518 Personen, ©Bildungsstatistik Kanton Solothurn / Stand. 3. Juli 2020

« Die Lebensläufe der heutigen Jugendlichen werden viel weniger linear verlaufen als diejenigen vorangehender Generationen. »

ner Form betrifft. Es werden dadurch aber nicht nur Berufe verschwinden, sondern auch neue geschaffen. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Es gibt aber auch Bereiche, die nur bedingt digitalisiert oder automatisiert werden können. Berufe, in denen der zwischenmenschliche Kontakt zentral ist, ich denke an die Pflege oder an Lehrpersonen.

In den letzten Jahren gab es eine Diskrepanz zwischen Lehrstellen, die nicht der Nachfrage der Jugendlichen entsprachen, und dem Umstand, dass viele Jugendliche im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine Zwischenlösung suchten. Hat sich diese Diskrepanz aufgrund der Pandemie abgeschwächt?

Wie die Statistik der Schulaustretenden 2020 zeigt, hat sich der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die ein Brückenangebot beziehungsweise eine Zwischenlösung als Anschluss gewählt haben, von 15,0 Prozent auf 13,1 Prozent reduziert. Ob dies direkt mit der Pandemie zusammenhängt, lässt sich nur schwer beantworten. Erfreulich ist jedoch, dass von den mehr als 2500 Schulaustretenden im Kanton 96,7 Prozent eine Anschlusslösung gefunden haben (Stand: letzter Schultag). Damit liegt Solothurn über dem schweizweiten Durchschnitt.

Der Bundesrat hat die Taskforce «Perspektive Berufslehre 2020» eingesetzt mit dem Ziel, dass möglichst viele Jugendliche per

Anfang August 2020 eine Lehrstelle finden. Wissen Sie, ob die Massnahmen Wirkung zeigten?

Die Wirkung dieser Massnahmen müsste man eher gesamtschweizerisch betrachten. Wir haben sie aber auf jeden Fall begrüsst und waren froh, die Jugendlichen auf zusätzliche Angebote und Dienstleistungen aufmerksam machen zu können, beispielsweise auf einen Live-Chat auf www.berufsberatung.ch.

Nebst nationalen Bemühungen gab es auch im Kanton Solothurn kurzfristig ins Leben gerufene Angebote. Nachdem viele Präsenzveranstaltungen abgesagt werden mussten, hat etwa der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband KGV eine virtuelle Lehrstellenbörse online gestellt mit dem Ziel, Bewerberinnen und Bewerber mit Lehrbetrieben zu vernetzen.

Was werden mittel- und langfristige Herausforderungen in Zusammenhang mit der Berufswahl sein?

Die Lebensläufe der heutigen Jugendlichen werden viel weniger linear verlaufen als diejenigen vorangehender Generationen. In Zukunft werden deshalb sogenannte Career Management Skills gefragt sein. Die Fähigkeit also, die eigene Laufbahn zu gestalten. Und genau da bieten wir Unterstützung, für mich ist das eine Kernkompetenz der Berufsberatung.

Interview: Susanne Schneider

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Jahresberichte 2019/2020 der Fraktionen und Unterverbände

Jahresberichte. In dieser und der nächsten SCHULBLATT-Ausgabe werden die Jahresberichte der Fraktionen und Unterverbände des LSO in zusammengefasster Form veröffentlicht. Die ungekürzten Jahresberichte sind auf der Website des LSO unter den entsprechenden Fraktionen und Unterverbänden aufgeschaltet.

Fraktion der Primar-Lehrpersonen

KLT

Im Zentrum des KLT stand das Kurzreferat «Hochsensibilität» von Brigitte Küster, Leiterin des Instituts für Hochsensibilität ifhs in Altstätten. Weiter wurde das Schulprojekt «Dancing Classrooms» vorgestellt.

Angebote für Mitglieder

Die beiden Fraktionen Kindergarten und Primarschule konnten im Herbst 2019 einen gemeinsamen Runden Tisch zum Thema «Zusammenarbeit im Zyklus 1» durchführen. Der Runde Tisch zum Thema Übergang Zyklus 1/Zyklus 2 muss ins nächste Geschäftsjahr verschoben werden, da die Referentin kurzfristig absagte. Das Folgereferat zum Thema Hochsensibilität wurde wegen Covid-19 zwei-

mal verschoben. Die Veranstaltung findet nun im November 2020 statt.

Empfehlungsverfahren PS-Sek

Mit Vertretern des VSA und des VSL fand ein Gespräch bezüglich der Justierungen und Optimierungen statt. Fazit: Der Einschätzungsbogen wird überarbeitet und die Verwendung des Papiers geklärt. Diskutiert wurde, ob die Noten in Zehntelschritten oder als halbe Noten ausgewiesen werden sollen. Es bleibt nun wie bisher. Die Verschiebung der Kontrollprüfung um eine Woche kommt nicht zustande, aber der Zeitpunkt der Prüfung kann immerhin um zwei Tage verschoben werden. NMG bleibt Bestandteil der Berechnung. Gegen das Ansinnen, dass die Fremdsprachen übertrittswirksam werden, wehrt sich der LSO seit Jahren.

Mitarbeit in Arbeitsgruppen

Die Kommission setzt sich in folgenden Arbeitsgruppen ein: AG Umstrukturierung, AG Klassengrösse, AG Netzwerk, AG Hausaufgaben und AG Heterogenität.

Verschobene Anlässe und Sitzungen

Viele aufgegleiste Sitzungen mussten coronabedingt auf das nächste Schuljahr verschoben werden. Unter anderem betraf dies folgende Themen:

- Fremdsprachen

Das Treffen der Begleitgruppe Fremdsprachen wird im Herbst 2020 nachgeholt. Beim Schulverlag plus wurde eine Stellungnahme zu den Fragen zur Weiterentwicklung von «Mille feuilles» 3 und 4 deponiert.

- Beurteilung Zyklus 1

Die Schlussitzung des fachlichen Beirats wurde auf September verschoben, da die Modellschulen zwischenzeitlich nicht tagen konnten.

- Check P5, Mindsteps

Das Treffen mit Urs Moser und Martin Brändli (VSA) betreffend Verbesserungen für den Check P5 wurde auf September verschoben. Ziel ist, für das Jahr 2021 Anpassungen zu bewirken.

Cristina Mattiello, Präsidentin Fraktion Primarschul-Lehrpersonen LSO

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

KLT

«Gut starten – gut unterwegs sein», so der Titel des Referates von Karin Fasseing-Heim am letztjährigen KLT. Eine grosse Herausforderung in einem Jahr, das durch Corona geprägt war.

Runder Tisch

Am Runden Tisch zum Thema «Stufenübergreifendes Zusammenarbeiten im Zyklus 1» betonten die Teilnehmenden den Wert des regelmässigen Austauschs als Grundlage für die Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen.

Umstrukturierung nach Zyklen

In der Arbeitsgruppe Umstrukturierung wurden neben inhaltlichen Anliegen der beiden Stufen auch die Änderungen der Statuten, die Aufteilung der Vermögen oder die Frage der Besetzung der Fraktionskommissionen besprochen. Der Name der neuen Fraktionen wird in der Arbeitsgruppe noch diskutiert. In den Prozess der Umstrukturierung sollen alle betroffenen Mitglieder einbezogen werden, was aufgrund der Absage des KLT 2020 nur schlecht möglich ist. Entsprechend



Eine reich befrachtete Themenagenda bei der Fraktion der Primarschul-Lehrpersonen.
Foto: Maria Dea Covella.



Die Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen beschäftigte sich im Geschäftsjahr 2019/20 mit vielen komplexen Themen.
Foto: zVg.

musste das Geschäft auf den KLT 2021 verschoben werden.

Beurteilung Zyklus 1

Fünf Modellschulen erprobten in den Schuljahren 2018 bis 2020 ein neues Beurteilungssystem. Die Austauschsitzen der Schulen konnten nicht durchgeführt werden. Somit liegt auch der Schlussbericht noch nicht vor. Die flächendeckende Einführung mit Einbezug der Modellschulen, wie sie das VSA anstrebt, kann daher erst auf Schuljahr 2022/23 erfolgen.

Klassengrößen

Ziel der Arbeitsgruppe Klassengröße war, ein Argumentarium für kleinere Klassen zu erstellen. Dabei soll der Einfluss kleinerer Klassen auf die Unterrichtsqualität und deren positive Folgen für die Lehrperson aufgezeigt werden. Der Abschlussbericht wird im nächsten Jahr vorliegen.

Deutschförderung vor dem Kindergarten

Das Projekt «Deutschförderung vor dem Kindergarten», das in vier Pilotgemeinden durchgeführt wurde, ist abgeschlossen, und der Schlussbericht sollte demnächst vorliegen. Die Ergebnisse und die daraus folgenden Massnahmen werden von den Fraktionen der Kindergarten- und den DaZ-Lehrpersonen mit Spannung erwartet und sicher noch zu reden geben. Mit einer Umfrage wollte die Fraktions-

kommission herausfinden, wie und nach welchen Kriterien Schulleitungen die Aufteilung des Lektionenpools der Speziellen Förderung festlegen. Kurz vor den Sommerferien wurde die Umfrage fertiggestellt und konnte verschickt werden. Die Ergebnisse werden nach der Auswertung im SCHULBLATT oder via Mitgliedermail kommuniziert.

100-Prozent-Pensum

Im Kindergarten kann maximal in einem 93-Prozent-Pensum gearbeitet werden. Wie dieser Missstand behoben werden kann, wurde in der Kommission rege diskutiert. In einem ersten Schritt sollen nun die Verbandsstellen der Kantone angegangen werden, um herauszufinden, wie die Pensumsituation in anderen Kantonen aussieht.

Kindergartenforum Gesundheit

Das Kindergartenforum Gesundheit mit dem Titel «Meine Insel» musste auf das nächste Jahr verschoben werden.
Doris Engeler, Präsidentin Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen LSO

Termine

Folgereferat «Hochsensibilität»

► Donnerstag, 5.11., 17.30 Uhr – 19.30 Uhr, Berufsbildungszentrum Solothurn

Delegiertenversammlung LSO

► Die Delegiertenversammlung vom 25.11. ist abgesagt.

Angestelltentag

► Der Angestelltentag vom 26.11. ist abgesagt.

VorstandswEEKEND LSO

► Mittwoch, 4./5.12.

Verabschiedung Neupensionierte

► verschoben auf Donnerstag, 27.5.2021

Da sind wir dran

- **Corona:** Situation nach den Herbstferien
- **Corona:** Umfrage zur Verbandsarbeit auswerten
- **ÜGK:** Erkenntnisse und mögliche Massnahmen
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte (Spezialfälle)
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Konsequenzen
- **Stellenbörse:** Neukonzeption
- **F-PS:** Justierung Übertrittsverfahren
- **F-KG:** Spezielle Förderung im KG: Umfrage auswerten
- **F-HP:** Schutz Berufsbezeichnung SHP



Abschluss und Umsetzung optiSO+

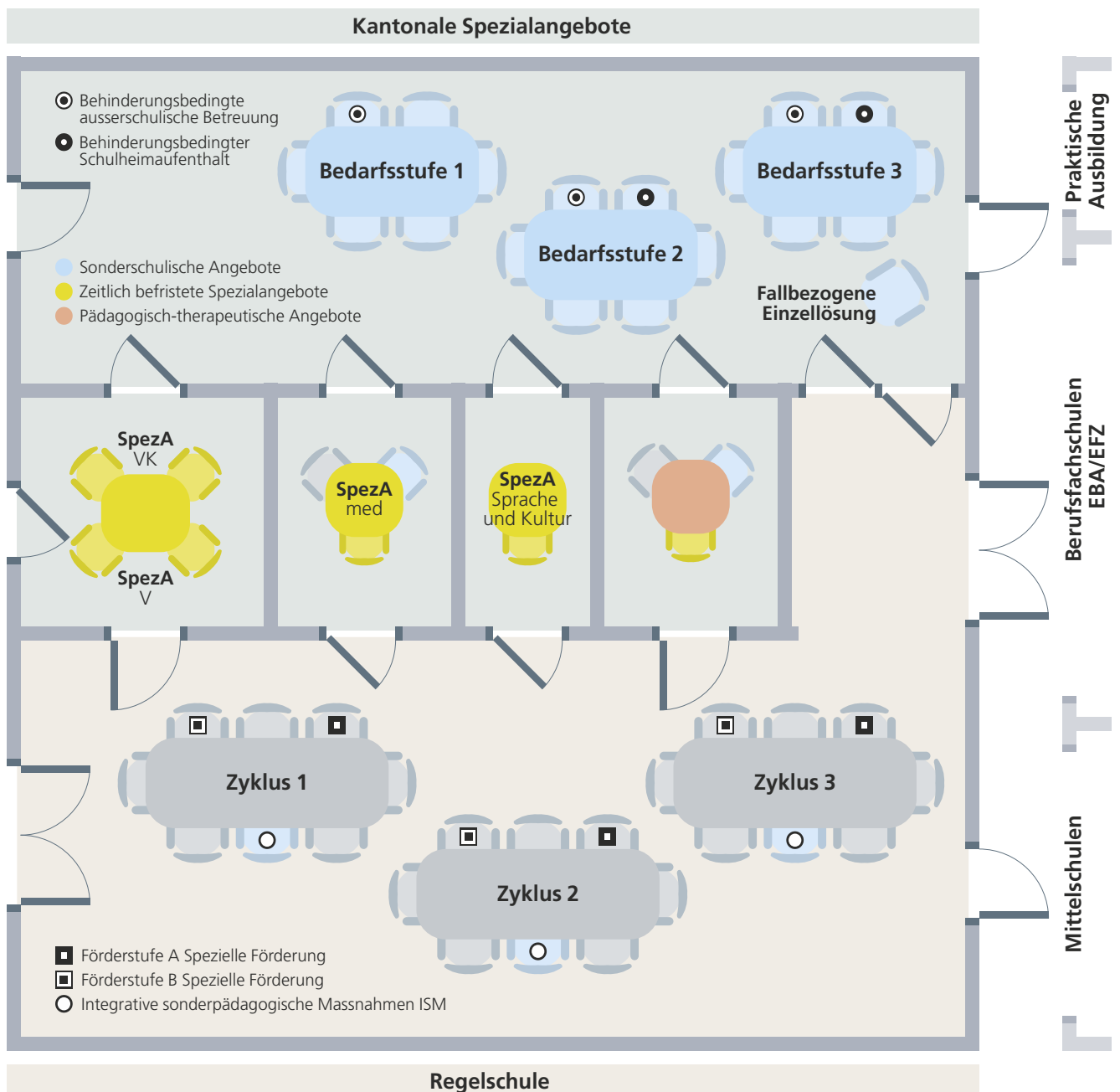
Ergebnisse. Der Schlussbericht zum Projekt optiSO+ liegt vor, und das weitere Vorgehen ist beschlossen. Das Volksschulamt hat das «Handbuch kantonale Spezialangebote» publiziert. Neuerungen ergeben sich in den Bereichen Bedarfsstufen, bei den Angeboten sowie in der Organisation, Finanzierung und Raumentwicklung.

Fragestellung

Die Hauptfrage des Projekts optiSO+, das 2018 durch Beschluss des Regierungsrats lanciert worden war, lautete: Wie müssen die im Volksschulgesetz festgelegten kantonalen Spezialangebote zukünftig aufgestellt werden, damit sie in der Volksschule wirksam sein können und gleichzeitig noch besser steuerbar werden?

Eine Schule für alle

Die solothurnische Schule ist eine «Schule für alle». Sie geht von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aus und mit Vielfalt konstruktiv um. Die Regelschule ist insofern durchlässig, als eine Schülerin oder ein Schüler nach Bedarf während verschiedenen Zeiträumen Fördermassnahmen in





Die Türen öffnen sich – die Durchlässigkeit zwischen Regelschule und Spezialangeboten ist zentral und wird in Zukunft immer wichtiger werden. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Anspruch nehmen kann. So kann die Regelschule bedarfsweise ihre Möglichkeiten um ergänzende kantonale Spezialangebote erweitern und somit gute individuelle Bildungsverläufe ermöglichen.

Handbuch kantonale Spezialangebote

Das Volksschulamt hat Mitte August das «Handbuch kantonale Spezialangebote» veröffentlicht (siehe Kasten). Es kann der Unterstützung der Arbeit von Lehr- und Fachpersonen sowie Eltern an der Schnittstelle zwischen Regelschule und kantonalen Spezialangeboten dienen und löst den Leitfaden Sonderpädagogik 2013 ab. Es beschreibt die Grundlagen der kantonalen Spezialangebote, erläutert die Abläufe betreffend pädagogisch-therapeutischen Angeboten, zeitlich befristeten Spezialangeboten und den sonderschulischen Angeboten und informiert über die Umsetzung.

Drei Bedarfsstufen

Neu werden Kinder mit spezifischem Bedarf ab Schuljahr 2022/23 drei Bedarfsstufen zugeteilt. Je nach Bedarfsstufe unterscheiden sich die Schwerpunkte des Unterrichts und der ergänzenden Förder- und Therapieangebote. So folgt beispiels-

weise der Unterricht auf der Bedarfsstufe 1 der kantonalen Lektionentafel, auf Bedarfsstufe 2 wird die Lektionentafel, wo nötig, individuell angepasst und auf Bedarfsstufe 3 findet der Unterricht stark individualisiert und hochspezialisiert statt. Grundlage des Unterrichts in allen Bedarfsstufen ist der kantonale Lehrplan.

Erweiterung kantonale Spezialangebote

Das bisherige Sonderschulangebot wird ab 2022 kantonsweit mit den gesetzlich festgelegten Spezialangeboten Verhalten ergänzt. Die Vorbereitungsklassen (SpezA VK) und die Klassen für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten (SpezA V) ergänzen die bisher bekannten sonderschulischen Angebote. Beide Angebote sind zeitlich befristet. Angestrebt ist immer eine Wiederbeschulung in der Regelschule. Absehbar ist, dass der Zusammenarbeit und der Durchlässigkeit zwischen Regelschule und den Spezialangeboten eine entscheidende Rolle zukommt. Schülerinnen und Schüler können so künftig im Rahmen der intensivierte Zusammenarbeit zwischen Regelschule und den kantonalen Spezialangeboten profitieren.

Organisation, Finanzierung und Raumentwicklung

Als weiteres Ergebnis von optiSO+ werden die benötigten Angebote künftig bedarfsgerechter im Kanton Solothurn verteilt. Wo sinnvoll, erbringt der Kanton diese Angebote im Rahmen der Heilpädagogischen Schulzentren selbst. Privaten Anbietern können Angebote in Form von Leistungsaufträgen übertragen werden.

Im Bereich der kantonalen Spezialangebote werden ab 2022 vergleichbare Leistungen kantonsweit vergleichbar abgegolten. Die bisherige Finanzierung wird abgelöst durch ein Pauschalmodell. Dieses orientiert sich stark an den kantonalen Beiträgen an die Regelschule und betont das Zusammenrücken der kantonalen Spezialangebote mit der Regelschule.

Das Projekt optiSO+ zeigt ausserdem, dass es für die Umsetzung der Spezialangebote kantonsweit geeignete Räumlichkeiten braucht. Die zukünftigen Planungsschritte erfolgen in einer vereinheitlichten, kantonal koordinierten Planung.

Volksschulamt

Handbuch

Das «Handbuch kantonale Spezialangebote» kann auf der Homepage <https://vsa.so.ch> unter der Rubrik Förderung bei besonderem Bedarf heruntergeladen werden.

Evaluationsverfahren der kantonalen Lehrmittelkommission

Evaluation. Wer entscheidet, ob ein Lehrmittel respektive Lehrwerk für den Unterricht geeignet ist? Nach welchen Kriterien erfolgt die Auswahl für den Verlagskatalog?

Viele Angebote

Der Markt an Unterrichtsmaterialien ist gross. In dieser Fülle jene Produkte zu finden, welche die Umsetzung des Lehrplans erlauben und die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen beim Lernen und Lehren gut unterstützen, ist zeitaufwändig und für eine Lehrperson allein kaum möglich. Ein gutes Lehrmittel entspricht ausserdem einer Fülle an Kriterien, auf die hin es geprüft werden muss.

Zehn Merkmale

Die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) formuliert im Dossier «Was sind gute Lehrmittel?» (siehe Kasten) zehn Charakteristika eines guten Lehrmittels. Es

- fördert die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler,
- unterstützt das eigenständige Lernen,
- enthält vielfältige aktivierende Lernaufgaben,
- bietet eine sachgerechte Aufbereitung der Inhalte,
- ist in einer verständlichen Sprache abgefasst,
- fördert durch die Gestaltung den Lernprozess,
- bezieht neue Medien mit ein,
- unterstützt die Lehrpersonen,
- ist vielseitig einsetzbar und
- enthält Diagnose- und Beurteilungsinstrumente.

Detaillierter Kriterienkatalog

Die kantonale Lehrmittelkommission bezieht sich bei ihrer Arbeit auf einen noch umfangreicheren Katalog an Gütekriterien. Für die Evaluation arbeitet sie mit dem Programm Levanto. Die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz) hat das Instrument entwickelt, und es steht den kantonalen Lehrmittelkommissionen zur Verfügung. Aktuell umfasst Levanto 58 fachbereichsübergreifende Kriterien, die in die vier Bereiche pädagogisch-didaktisch, thematisch-inhaltlich, formal-



Ausgewählte Lehrmittel erscheinen im jährlichen Verlagskatalog. Foto: Simone Béchir, VSA.

gestalterisch und digital-interaktiv aufgeteilt sind. Zur Illustration: Ein Kriterium aus dem zweiten Bereich lautet etwa «Das Lehrmittel bietet für die zur Verfügung stehende Zahl der Lektionen eine angemessene Stoffmenge». Dazu kommen 20 fachspezifische Merkmale.

Ablauf einer Evaluation

Ist ein neues Lehrmittel auf dem Markt, welches bestehende Angebote ergänzt, gelangt es zur Lehrmittelkommission. Die Mitglieder der Kommission begutachten das Lehrmittel für ihren Fachbereich und ihre Schulstufe anhand der Kriterien von Levanto. Nach der Beurteilung generiert das Programm Auswertungsgrafiken. Zudem sind Gruppenauswertungen möglich, welche die Beurteilung der einzelnen Mitglieder zeigen.

Nun kann die fokussierte Diskussion an den Kommissionssitzungen einsetzen. Die Kommission diskutiert die Stärken und Schwächen der Lehrmittel anhand der Levanto-Auswertung und fällt daraufhin einen gemeinsamen Entscheid für oder gegen Aufnahme in das Sortiment des Lehrmittelverlags.

Fällt der Entscheid der Lehrmittelkommission positiv aus, gibt es zwei Möglichkeiten der Kennzeichnung im Verlagskatalog: Das Lehrmittel wird von der Lehrmittelkommission empfohlen (E) oder wird als weiteres Lehrmittel (W) gekennzeichnet. Die genaue Definition und Erklärung weiterer Symbole findet sich jeweils auf den ersten Seiten des Katalogs.

Volksschulamt

Weiterführende Literatur

Das Dossier ilz.fokus Nr. 1 «Was sind gute Lehrmittel?» geht detailliert auf zehn Merkmale guter Lehrmittel ein. Darin findet sich ausserdem ein Literaturverzeichnis zum Thema: <https://www.ilz.ch/cms/index.php/dienstleistungen/ilz-fokus>

Lehren und Lernen sichtbar machen in einem Schulnetzwerk

Online-Concept-Mapping. Seit 2017 kooperieren sechs Schulen aus der Deutschschweiz, um Lehren und Lernen sichtbar zu machen (LLSM). Mithilfe des für deutschsprachige Schulen erstmals eingesetzten partizipativen «Online-Concept-Mapping» (OCM) wurde aus der unterrichtlichen Sicht aller beteiligten Lehrpersonen ein pädagogischer Orientierungsrahmen entwickelt. Im Mittelpunkt stand eine selbst erstellte Landkarte pädagogischer Perspektivaussagen. Die OCM-Erhebung erfolgte in drei Schritten: Brainstormen, Sortieren, Abstimmen.

Schritt 1: Brainstormen

An Netzwerktreffen und in den Einzelschulen wurden Antworten auf folgende Fragen schriftlich zusammengetragen:

«Stellt euch vor, wir schreiben den August 2021. Was zeigt sich an Positivem an einer LLSM-Pilotschule, was sie gegenüber anderen Schulen auszeichnet? Was ist im Schulzimmer sichtbar? Was zeigt sich bei den Schülerinnen und Schülern? Bei ihrem Lernen? Was geschieht in eurem Unterricht, beim Lehren, in der Zusammenarbeit der Lehrpersonen?»

Insgesamt kamen 251 Perspektivaussagen zusammen. Nach Ausscheiden von doppelten und unklaren blieben 79 übrig.

Schritt 2: Sortieren

In einem Online-Tool sortierten 19 Lehrpersonen der Pilotschulen getrennt voneinander die 79 Perspektivaussagen. Sie verschoben diese nach Ähnlichkeit in eine beliebige Zahl von Gruppen. Jede sortierende Person gab ihren Gruppen eine Überschrift. Anschliessend wurde durch statistische Analysen eine Grafik erstellt, die das Gemeinsame der 19 Sortierenden am besten abbildete. Es ergaben sich zehn Cluster (siehe Grafik). Voneinander entfernte Cluster bezeichnen aus Sicht der Sortierenden ganz unterschiedliche Merkmale einer LLSM-Schule.

Schritt 3: Abstimmen

Alle Lehrpersonen waren eingeladen, online zu folgenden beiden Fragen abzustimmen:

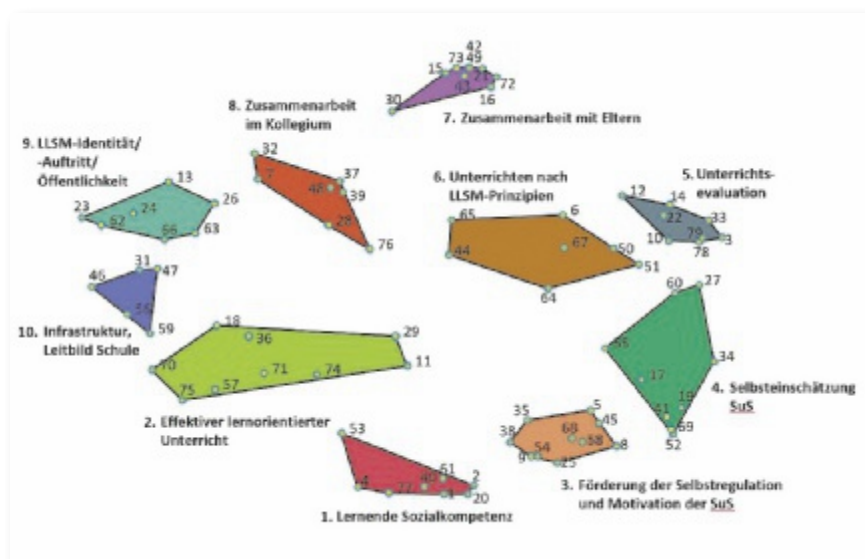
- «Wie besonders ist die Aussage für eine LLSM-Schule im Vergleich zu einer Nicht-LLSM-Schule?» (1 = nicht besonders, 2 = eher nicht besonders, 3 = eher besonders und 4 = besonders)
- «Dieses Element zu verbessern, voranzubringen, zu stärken sollten wir uns vorrangig vornehmen.» (1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu und 4 = trifft zu)

Auf der Basis von 78 abstimmenden Lehrpersonen ergab sich: Acht Perspektivaussagen mit sehr hoher Besonderheit und

vorrangiger Umsetzungspriorität stammen aus fünf Clustern (siehe Grafik):

- Punkt 6/Cluster 6: Fehler werden von Lehrpersonen als Lernpotenzial anerkannt.
- Punkt 10/Cluster 5: Die Lehrpersonen zeigen ein grosses Repertoire an Feedbackmethoden, die sie regelmässig, schnell und effizient einsetzen.
- Punkt 44/Cluster 6: Lehrpersonen nutzen zielführende Methoden und Instrumente, um Lernen und Lehren sichtbar zu machen.
- Punkt 45/Cluster 3: Lernende sehen – durch das Sichtbarmachen – in ihren Tätigkeiten Sinn.
- Punkt 64/Cluster 6: Lehrpersonen und Lernende zeigen eine reflexive Haltung.
- Punkt 69/Cluster 4: Die Lernenden können sich über die Schulzeit zunehmend besser selbst einschätzen.
- Punkt 76/Cluster 8: LLSM-Methoden und -Instrumente ermöglichen, fokussiert zu beobachten.
- Punkt 79/Cluster 5: Lehrpersonen überblicken die individuellen Lernstände der Lernenden.

Die Abstimmungen und die Verortung in den zehn Clustern ergaben eine längerfristig gültige Basis für die gemeinsame Weiterarbeit. Im ersten Halbjahr 2020 konnten mit drei Pilotschulen schulinterne Auswertungen ihrer eigenen Abstimmungsergebnisse durchgeführt werden. Es wurden nächste Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung vereinbart. Im nächsten Online-Netzwerktreffen werden Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit gezogen. Wolfgang Beywl und Manuela Schuler, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW



Mit «Online-Concept-Mapping» wurde ein pädagogischer Orientierungsrahmen entwickelt.

«schau + spiel»: Von der Übung zur Performance

Theaterpädagogik. Lehrpersonen finden auf der Website von «schule bewegt» praktische Unterstützung für einen interaktiven und motivierenden Unterricht. Das Special «schau + spiel» wurde von der Beratungsstelle Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelt. Es bietet einen einfachen und basisorientierten Zugang zum theatralen Arbeiten.

Die Beratungsstelle Theaterpädagogik erarbeitete im Auftrag der Online-Plattform «Schule bewegt» von Swiss Olympic Übungsfolgen mit dem Fokus: von der Übung zur Performance. «Ich kann jeden leeren Raum nehmen und ihn eine nackte Bühne nennen. Ein Mann geht durch den Raum, während ihm ein anderer zusieht; das ist alles, was zur Theaterhandlung notwendig ist», sagte einst Theaterregisseur Peter Brook – einfacher und gleichzeitig komplexer kann man Theater nicht beschreiben.

15 Bewegungsaufgaben = 4 Performances

Was hat bewegtes, theatrales Lernen mit Theater zu tun? Theaterübungen verbinden ästhetische und soziale Erfahrungen und erweisen sich als kollektives Lernen, weil eine Gruppe/Klasse sich gemeinsam auf einen Unterrichtsgegenstand (das Spiel) konzentriert. Das «Auftreten», eine wichtige Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft, kann durch die Theaterpädagogik spielerisch geübt werden. Die Beratungsstelle Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelte

15 Bewegungsaufgaben, die spielerisch zu Performances werden können. Die Vielfalt einer Spielgruppe als personales und soziales Potenzial für theaterästhetische Prozesse zu nutzen, fördert wichtige Kompetenzen: Kooperation, Kommunikation, kritisches Denken und Kreativität. Regina Wurster, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik, Pädagogische Hochschule FHNW

Weitere Informationen: www.schulebewegt.ch;
<http://www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik>



Aus Bewegungsaufgaben werden spielerisch Performances.
Foto: Crunch.

Mit Luise den Unterricht verbessern – auch unter veränderten Rahmenbedingungen

Unterstützung. Das Luise-Verfahren unterstützt Schulleitungen und Lehrpersonen. Es führt zu besserem Unterricht, höheren Lernleistungen und entlastet die Lehrpersonen.

In den letzten Monaten waren Schulen mit viel Zusatzarbeit konfrontiert. Lehrpersonen stehen vor der Herausforderung, das Lernen ihrer Schülerinnen und Schü-

ler unter erschwerten Bedingungen voranzutreiben. Das vielfach bewährte Luise-Verfahren unterstützt Lehrpersonen bei ihren ganz aktuellen Herausforderungen. Weil es sich gut an die schulischen Rahmenbedingungen anpasst, erweist es sich als hilfreiches Qualitätsentwicklungsverfahren. Dass viele Elemente online und individuell durchführbar sind, erweitert den Spielraum für Schulen.

Luise bietet konkrete Werkzeuge

Mit Luise packt eine Lehrperson beispielsweise ihre persönliche Herausforderung an, trotz Distanzregeln sicherzustellen, dass sie mit den allermeisten Lernenden den persönlichen Kontakt aufrechterhält. In einem anderen Fall findet eine Lehrperson mit Luise Wege, wie die Klasse in Einzelarbeitsphasen produktiver arbeitet.

Luise bietet Lehrpersonen konkrete Werkzeuge an und leitet sie durch folgende Arbeitsschritte: Aufgreifen persönlicher Herausforderungen und Setzen eines konkreten Ziels, Planen von Unterrichtsinterventionen, Erzeugen von Daten während des Unterrichtens, mit denen die Zielerreichung gemessen wird, Fazit ziehen, Berichten in der pädagogischen Sitzung. Das Einbeziehen der Lernenden erweist sich in vielen Fällen als gewinnbringende Verstärkung. Philipp Schmid, Kathrin Pirani, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Interessierte Schulen finden Informationen unter www.fhnw.ch/wbph-luise.



Foto: zVg.

Schicht um Schicht eine Entdeckung

Museumspädagogik. Wo beginnen? In der neuen Dauerausstellung des Archäologischen Museums Kanton Solothurn in Olten ist eine enorme Vielfalt an Fundobjekten ausgestellt. Das Schauen wird einem nicht so schnell vergehen, Schulklassen finden Anschauungsmaterial von der Urgeschichte bis in die Neuzeit vor.

«Wo beginnen?» Der Satz bezieht sich neben der Fülle an Objekten noch auf eine weitere Besonderheit. Die Ausstellung verfügt über zwei Eingänge. Der eine ist via Treppenhaus direkt, der andere nach der Durchquerung des (im Eintrittspreis inbegriffenen) Historischen Museums oder des Naturmuseums zu erreichen.

Grabungszeichnung vervollständigen

Empfohlen sei hier der zweite Eingang, weil dort ein einzigartiges, riesiges Modell einer archäologischen Grabung auf seine Untersuchung wartet. Schülerinnen und Schüler können in die Rolle von Archäologen schlüpfen und erhalten zunächst ein Klappbrett mit einer bereits angefangenen Grabungszeichnung. Diese gilt es zu vervollständigen, indem die im Modell sichtbaren Strukturen, Schichten und Objekte einzutragen sind. Da die im Boden vorgefundenen Objekte das Alter einer Schicht verraten, müssen die Funde



Das einzigartige Modell eines Grabungsprofils in Originalgrösse lädt zum Untersuchen ein. Foto: Archäologisches Museum Kanton Solothurn.

noch genauer untersucht werden. Während dies bei der zerquetschten Coladose relativ einfach ist, stellen sich etwa für die in einer unteren Schicht zu findenden Steinsplitter Fragen. Sind die Steine von Menschen bearbeitet worden? Wann könnte das gewesen sein? Antworten dazu lassen sich in der Ausstellung finden. Im Bereich der Altsteinzeit sind nämlich ganz ähnlich zugehauene Feuersteine (Silex) ausgestellt und zusammen mit anderen Informationen lässt sich nun die Fundstelle im Modell interpretieren: es muss sich um einen Feuerstein-Schlagplatz handeln, der aus der Zeit um 13 000 vor Christus stammen könnte. Dieses Aufgabensetting fördert im Lehrplan 21 geforderte Kompetenzen, wie etwa NMG 9.1, welche die Ausdifferen-

zierung des Zeitkonzeptes sowie die Anwendung eines Zeitstrahls beabsichtigt. Ebenso kann die Kompetenz 9.3 mit ihrem Ziel, das Verständnis zu etablieren, wie Geschichte aufgrund von (Sach-)quellen rekonstruiert wird, ideal geschult werden. Dies alles folgt den im normalen Schulalltag gar nicht immer so einfach zu realisierenden fachdidaktischen Ansätzen, des problemorientierten und forschenden-entdeckenden Lernens sowie des Lernens am Modell.

Peter Keller, Institut Primarstufe

Hinweise auf pädagogische Materialien, Besuchendeninformationen sowie ein kompletter Ausstellungsführer finden sich auf der Webseite hausdermuseen.ch.

Weiterbildungsprogramm für 2021 erscheint Ende Monat

Angebot. Das Weiterbildungsangebot der PH FHNW umfasst auch 2021 wieder rund 500 Kurse in einer breiten Themenpalette, die sich an den Fachbereichen und Zyklen orientieren.

Mit den CAS-Programmen oder LuPe-Modulen können fachliche Akzente für die eigene Weiterentwicklung gesetzt werden – mit Bezügen zu Fachdidaktik, zu Unterrichtsthemen oder über den Schulbereich hinaus. Zahlreiche Beratungsangebote geben Anregungen und Unterstützung für die Unterrichts- und Schulentwicklung. Auch Schulleitende finden wieder spezielle Angebote.

Mehr online

«Mehr online» kennzeichnet das neue Angebot in mehrfacher Hinsicht: Unsere Broschüren bieten einen Überblick über das gesamte Programm – Details finden



Das neue Weiterbildungsprogramm erscheint Ende September. Foto: zVg.

Sie online unter www.fhnw/wbph. Hybride Angebote kombinieren Online- und Offline-Elemente. Zudem bieten wir zunehmend auch direkt online nutzbare Angebote. Unter dem Titel «Zugänge zu den überfachlichen Kompetenzen» finden Sie Angebote zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen (www.fhnw.ch/wbph-ufk), unter www.lernorte-nordwestschweiz.ch lassen sich ausserschulische Lernorte nach Lehrplan- und Stufenbezug recherchieren und auf www.mia4u.ch finden Sie Unterrichtsbeispiele für das Unterrichten mit Medien. Katrin Kraus, Leiterin Institut Weiterbildung und Beratung

Weiterbildung in Corona-Zeiten und darüber hinaus – Onlinekurse und Blended-Learning



Es werden vermehrt Onlinekurse und Blended-Learning angeboten. Foto: Pixabay

Weiterbildung. In den letzten Jahren wurden bereits vereinzelt Kurse online angeboten. Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten in den letzten Wochen und Monaten sehr schnell viele Kurse in einem Distanz-Modus durchgeführt werden. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass darin ein Potenzial steckt, das wir in Zukunft gezielt vermehrt nutzen möchten.

Damit ein Mehrwert bezüglich Lernziel-erreichung und Kompetenzentwicklung entsteht, gilt es, sorgfältig ein didaktisches Setting zu entwickeln, das Teilnehmenden eine optimale Lernlandschaft bietet. Dies geschieht zurzeit in den Kursen des Instituts Weiterbildung und Beratung. Die Onlinephase der Kurse kann synchron und/oder asynchron gestaltet werden. Bei synchronen Formen, wie zum Beispiel Videokonferenzen, sind die Teilnehmenden im virtuellen Raum präsent. Man spricht hier auch von virtuellen Präsenztreffen. Sie dienen insbesondere dem Einstieg, der Ergebnispräsentation und -diskussion, den Feedbackphasen und dem Abschluss.

Bei asynchronen Formen wird beispielsweise eine Lernlandschaft online im individuellen Tempo bearbeitet. Sie werden auf unterschiedlichen Plattformen (wie MS Teams, LearningView.org etc.) zur Verfügung gestellt. Asynchrone Formen bieten sich für die Informationsdarbietung und Aufgabenbearbeitung an.

Vielfältige Blended-Learning und Online-Angebote

Der begleitete Onlinekurs «Computational thinking» erfreut sich seit mehreren Jahren reger Beliebtheit. Für die Zeit der Schulschliessung wurden die zwei neuen Online-Angebote «Miniprojekte» und «Lernfilme selbst herstellen» entwickelt. Daneben gab es eine ganze Reihe von Kursen, in denen in verschiedensten Settings und mit diversen Online-Tools synchron und asynchron gearbeitet wurde. Die Teilnehmenden waren grundsätzlich sehr zufrieden mit den Angeboten. Aus den Rückmeldungen wird aber auch ersichtlich, dass der Austausch vor Ort vermisst wurde. Deshalb werden vermehrt Blended-Learning-Angebote (Mischung aus Präsenz und Online) zu finden sein. So können bestimmte Lerninhalte individuell bearbeitet und die Präsenzveranstaltungen insbesondere für den Austausch und die Gruppendiskussion genutzt werden.

Interessierte werden 2021 aus einer breiten Palette an Kursen auswählen können, die selbstgesteuerte digitale Lernelemente zielorientiert mit Weiterbildung vor Ort verbinden.

Claudia Dünki und Susann Müller, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Politische Bildung im Geschichtsunterricht**
28.11. bis 12.12. – Aarau, Julia Thyroff, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik PH FHNW
- **Gesprächsführung in der Logopädie**
21.11. – Campus Brugg-Windisch, Ivana Chatton Selva, Logopädin/Psychologische Beraterin
- **Tagung Brennpunkt Verhalten: Souverän agieren**
14.11. – Campus Brugg-Windisch, Maria Schmid, Patrik Widmer, Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung – schul-in, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW
- **Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik in unseren Schulen**
21.10. – Campus Brugg-Windisch, Susann Müller Obrist, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen PH FHNW und weitere Dozierende

CAS-Programme

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
12.11.2020 bis 26.06.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Heilpädagogische Kompetenzen flexibel erwerben

Laufbahnmodell. Module des Masterstudiengangs Sonderpädagogik mit den beiden Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung stehen nun Weiterbildungsinteressierten offen. Mit dem neuen Laufbahnmodell können heilpädagogische Kompetenzen flexibel und individuell erworben werden.

Die neukonzipierten Masterstudiengänge Schulische Heilpädagogik (SHP) und Heilpädagogische Früherziehung (HFE) beinhalten eine attraktive Modulpalette, welche auch interessierten Weiterbildungsteilnehmenden offen steht – unabhängig davon, ob sie zu einem späteren Zeitpunkt ein Masterstudium absolvieren möchten.

Schulische Heilpädagogik

In der Schule arbeiten verschiedene Professionen und Funktionen zusammen, um stabile (Beziehungs-)Strukturen zu bieten, damit alle Kinder und Jugendlichen in ihrem individuellen Lernen unterstützt werden. Aufbauend auf einer fundierten Grundausbildung können und sollen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen erwerben und vertiefen und sie in die lokalen Gegebenheiten einbringen. Damit werden die Schule, das Schulteam und das Profil der Schule gestärkt zugunsten der Gemeinden, der Bedürfnisse der Eltern und aller Kinder und Jugendlichen. Module des Masters in Schulischer Heilpädagogik können von Lehrpersonen während ihrer Berufstätigkeit besucht werden. Sie zielen auf einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau bei konkreten Fragestellungen aus der Praxis, wie zum Beispiel Inklusion eines Kindes mit Beeinträchtigungen des Hörens oder bei herausforderndem Verhalten.

Heilpädagogische Früherziehung

Auch die Heilpädagogische Früherziehung ist geprägt durch vielfältige Herausforderungen, die sich dank Erkenntnissen in Wissenschaft und Praxis kontinuierlich weiterentwickeln. Um die heilpädagogischen Fachpersonen in der Entwicklung ihrer Expertise zu stärken, hat die HfH das Laufbahnmodell eingeführt.



Mit dem Laufbahnmodell können heilpädagogische Kompetenzen ein Leben lang individuell und flexibel erworben werden. Foto: iStock.

Vorteile auf einen Blick

Die attraktive Modulpalette bietet zeitlich und inhaltlich flexible Möglichkeiten des individuellen, laufbahnorientierten Kompetenzaufbaus. Das Angebot kann auf das berufliche Tätigkeitsfeld und die aktuellen Herausforderungen zugeschnitten zusammengestellt werden. Eine Kombination von Präsenz- und Selbststudium mit vielfältigen Möglichkeiten des zeit- und ortsunabhängigen Lernens kommt berufstätigen Personen entgegen. Die Module werden durch ausgewiesene Expertinnen und Experten der HfH geleitet, die eine Verbindung von Theorie und Praxis garantieren.

« Mit dem Laufbahnmodell schafft die HfH eine zusätzliche Möglichkeit zur individuellen Weiterbildung. »

Bei erfolgreichem Abschluss eines Moduls wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt und es werden fünf Credit Points nach ECTS vergeben, welche an ein späteres Masterstudium an der

Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik angerechnet werden können. Anmeldungen sind jederzeit möglich für Module, die auf unserer Website aufgeschaltet sind. Eine Übersicht der breiten Modulpalette SHP und HFE finden Sie unter www.hfh.ch/module.

Kristina Vilenica, MA, Kommunikation, HfH

Anmeldung

Die Masterstudiengänge Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung starten im September nach dem neuen Konzept mit über 300 Studierenden. Die Weiterbildungsteilnehmenden besuchen die Module aus der Ausbildung gemeinsam mit Studierenden der jeweiligen Studiengänge.

Informieren Sie sich über das vielfältige Angebot unter www.hfh.ch/module. Eine Anmeldung für Module, welche im Frühjahressemester 2021 starten, ist bis Februar 2021 möglich. Bei Fragen stehen Fachpersonen unter weiterbildung@hfh.ch zur Verfügung.

Audiovisuelle Systeme

professional **AV** media
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Möglichst willkommen
Kunde beschriften mit
dieser Plakette:

- Optimal Präsentieren
- Chats anfordern

75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

*Haben Sie unsere neue
Website schon besucht?
-> www.jestor.ch!*

5703 SEON

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Grafik für die Schule

Schulberichte | Logos | Web | 062 296 31 15

(grafikmeier.ch)

info@grafikmeier.ch Lehrbetrieb → Empfehlen Sie uns weiter!

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Natürliche Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN
sind Sie gut beraten. Der richtige Partner
für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,
Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Weiterbildung

Z

Weiterbildung
Zofingen

**So klappt's mit Microsoft 365
an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und
Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und
Bildungsgänge rund um Microsoft 365. Wir haben langjährige
Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses
Beratungsgespräch – es lohnt sich!

www.weiterbildung-zofingen.ch

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

www.hi-ag.ch/schuladmin | 056 648 24 48

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

CARMÄLEON REISEN
Ganz und Gar individuell

Wandertage, Exkursionen, Lagertransfers, Schulreisen, usw. Wir fahren unkompliziert! Mehr Infos unter www.carmaleon.ch

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: info@carmaleon.ch

Sprachkursvermittlung

BIKU
SPRACHREISEN

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter www.biku.ch

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm
4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 16/20 vom 16. Oktober 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Schleifservice für Schulen

Der Scharfmacher
Der mobile Schleifservice für Schulen und Betriebe
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht
Schleifen statt wegwerfen lohnt die Investition in den Scharfmacher
www.schleifservice.ch

Schleifen statt wegwerfen!

Der Scharfmacher
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht
www.schleifservice.ch

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,
5443 Niederrohrdorf, Natel 079 562 38 58

Analog – digital

Die Sortiermaschine

Lehrplan 21 – Informatische Bildung/ Medien und Informatik. In der Unterrichtseinheit von imedias erkennen Kinder des Zyklus 1, dass Ordnung nicht zufällig entsteht, sondern auf Entscheidungen basiert. Spielerisch tasten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Sortiermaschine an ein Verständnis für Ordnungs- und Sortierkriterien heran.

Spätestens im Kindergarten kommen Kinder in Kontakt mit geordneten Spielumgebungen und lernen, Dinge beim Aufräumen der richtigen Kategorie, Spielkiste, Schublade zuzuordnen. Und auch im weiteren Verlauf der Schulkarriere wird, so etwa im Schulpult oder im Geräteraum der Turnhalle, auf Ordnung geachtet. Doch wie entsteht Ordnung? Die Zuweisung von Eigenschaften und das Bilden von Kategorien ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. Wenn Kinder erkennen, dass Objekte verschiedene Eigenschaften haben, mit deren Hilfe sich Gegenstände beschreiben und ordnen lassen, stellt dies eine wichtige Grundlage dar für ihr späteres Verständnis für Suchkriterien und die Funktionsweise von Datenbanken.

Ablauf der Unterrichtseinheit

● Einstieg: Bildbetrachtung

Mit einer Bildbetrachtung steigen die Kinder in das Thema ein: Der Biberjunge will mit seiner Biberfreundin Pingpong spielen und sucht im Zimmer seinen Ping-



Wer darf als nächstes mit der Sortiermaschine eine Runde drehen?

pong-Schläger. Folgende Fragen leiten die Bildbetrachtung:

- Wo könnte der Schläger sein?
- Was müsste aufgeräumt werden?
- Was könnte dem Biberjungen helfen, damit man die Sachen im Zimmer findet?
- Wie räumen die Kinder ihr eigenes Zimmer auf?

Das zweite Bild zeigt das aufgeräumte Zimmer. Was wurde alles gemacht?

● Vertiefungsmöglichkeiten

- Die Kinder sortieren in kleinen Gruppen Gegenstände oder Spielsachen aus dem Kindergarten oder Klassenzimmer nach eigenen Kriterien. Die anderen Kinder erraten, nach welchem Kriterium sortiert wurde. Sie erfahren dabei, dass es verschiedene Logiken gibt, nach denen

Gegenstände sortiert werden können: So unterscheidet ein Kind vielleicht nach Grösse, während ein anderes Kind die Gegenstände anhand ihrer Funktion gruppiert.

- Die Kinder lernen das Sortierlied und spielen dazu Sortierroboter.
- Die Kinder sortieren Gegenstände mithilfe des vorgegebenen «Sortierroboters». Einzelne Kinder basteln einen eigenen Sortierroboter.
- Vielleicht können eigene Sortierspiele erfunden werden?

Monika Schraner Küttel, PH FHNW, imedias

Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan

Medien und Informatik / Informatische Bildung: Kompetenzbereich Informatik, Datenstrukturen Zyklus 1, Informatik, Datenstrukturen Informatische Bildung IB 2.1 (S0) Medien und Informatik MI 2.1 (AG)

Weitere Informationen

Die Unterrichtsidee wurde entwickelt und durchgeführt von Monika Kohler, Fribourg. Die für die Unterrichtseinheit verwendeten Materialien wie Bilder, Bastelbogen und Lied sind unter mia4u.ch (AG) oder ict-regelstandards.ch (S0) downloadbar. Unter www.ict-regelstandards.ch (S0) und mia4u.ch (AG) finden Sie zudem die Unterrichtseinheit «Sortiermaschine» ausführlich beschrieben und mit Links und Unterrichtsmaterialien ergänzt.

Noten und Liedtext wie auch weitere Materialien sind auf mia4u.ch und ict-regelstandards.ch downloadbar. Fotos/Bildmaterial: zVg.

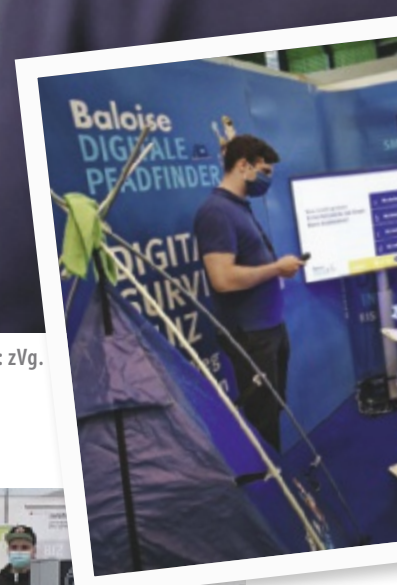


Urs Blaser, Geschäftsführer der BIM, an der Eröffnung. Foto: Marius Haffner.



Die Bildungsdirektoren Remo Ankli und Alex Hürzeler nahmen als Gastredner an der Eröffnung teil. Foto: Marius Haffner.

Foto: zVg.



Berufsinfo-Messe AareLand 2020

BIM. Trotz dieser virulenten und turbulenten Zeit konnte die Bildungsmesse BIM planmässig durchgeführt werden.

72 Aussteller boten ein vielfälliges Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Regionen Kanton Solothurn, AareLand und Oberaargau. Möglich machten dies ein aufwendiges Schutzkonzept sowie die grosse Unterstützung durch die Lehrpersonen. So konnte trotz erschwelter Bedingungen das Berufsbildmarketing als wichtiger Schritt in der persönlichen Laufbahn der Jugendlichen auch stattfinden. Grosse und kleine Unternehmen aus dem Mittelland sowie Berufsverbände nutzten die Chance, sich vom 1. bis 3. September in Olten als attraktiver Arbeitgeber vorzustellen, mit den Jugendlichen in den Dialog zu treten oder für die verschiedenen Berufsbilder aktiv zu werben. Über 5000 Jugendliche und deren Eltern profitierten vom vielfälligen Angebot und informierten sich praxisnah vor Ort.

Urs Blaser, Geschäftsführer Berufsinfo-Messe AareLand



Über 5000 Jugendliche besuchten die BIM. Foto: zVg.



Schauspielerin Isabelle Freymond als Filipa. Das mobile Stück des Jungen Theaters TOBS richtet sich an ein junges Theaterpublikum.
Fotos: Stefan Hugentobler NIRAVISION.

Das Theater kommt ins Schulzimmer

Junges Theater TOBS. Auch in dieser Saison bietet das Junge Theater des Theater Orchester Solothurn TOBS Schulen das besondere Erlebnis des Theaters im Klassenzimmer an. «Filipa unterwegs» richtet sich an ein junges Theaterpublikum ab fünf Jahren. Isabelle Freymond, Regisseurin, Schauspielerin und Leiterin des Jungen Theaters Biel, stellt das mobile Stück vor.

Filipa macht Pause in der Schweiz. Sie ist auf Reisen, gemeinsam mit ihrem Tonomat Tackl. Wenn sie zurückkommt von ihrer Reise, soll sie das Königreich ihrer Eltern übernehmen. Aber Moment! So mir nix, dir nix?! Filipa ist noch gar nicht

bereit, Königin zu sein. Sie hat noch viel zu wenig von der Welt gesehen und es fehlen ja auch noch so viele wichtige Sachen! Auf ihrer Reise macht sie sich auf die Suche und sammelt Geräusche, Gespräche und Dinge, die sie unbedingt mit nach Hause nehmen möchte.

«Filipa unterwegs» ist ein Theaterstück über Verantwortung, die Welt, wie wir sie uns wünschen, das Kennenlernen verschiedener Orte, Menschen, Kulturen, Sprachen und Freundschaften. Ein Stück, das viele Sprachen hat und über den Körper, die Musik und die Klänge Bilder erschafft und eine Geschichte erzählt. Wenngleich wir nach oben keine Altersgrenzen setzen möchten, denn nach un-

serer Überzeugung ist ein Stück für Kinder genauso relevant für Erwachsene, wollen wir mit «Filipa unterwegs» primär Kinder von fünf bis zwölf Jahren ansprechen.

Grosse Nähe, wenig Requisiten

Das Stück kommt am besten zur Geltung, wenn im jeweiligen Raum die grösstmögliche Intimität geschaffen werden kann – am günstigsten ist es, wenn die Kinder in einem Halbkreis auf dem Boden sitzen und dem Spiel aus nächster Nähe folgen können. Das Theaterstück kommt mit einigen wenigen Requisiten aus und entfaltet seine Magie durch die Unmittelbarkeit des Spiels und die Macht der Suggestion. Eine fantasieanregende Reise mit zahlreichen charmanten Begegnungen ist garantiert.

Im Anschluss an die Vorstellungen (Dauer circa 45 Minuten) wird es ein Nachgespräch mit der Klasse/Gruppe geben. Das bietet die Gelegenheit, Themen und Inhalte des Stücks zu besprechen, Fragen zu stellen und Gedanken und Ideen auszutauschen.

Isabelle Freymond

«*Ich glaube, das ist genau das, was wir jetzt tun können, in dieser speziellen Zeit: Zusammenkommen in einem kleinen, intimen und einfachen Rahmen und einander Geschichten erzählen, ohne grosses Theater!*»

Nachgefragt bei Isabelle Freymond, Regisseurin, Schauspielerin und Leiterin des Jungen Theaters Biel

Susanne Schneider: Frau Freymond, empfehlen Sie Lehrpersonen eine Vor- oder Nachbereitung des Stücks? Und wenn ja, wie könnte diese aussehen?

Isabelle Freymond: Ich empfehle eine Vor- oder Nachbereitung, wenn gewissen Themen vertieft werden sollen. Wir haben eine pädagogische Mappe zum kostenlosen Runterladen zusammengestellt, die den Lehrpersonen eine Vor- oder Nachbereitung erlaubt. Da das Stück aber leicht zugänglich ist und alle Menschen, egal welchen Alters, etwas daraus mitnehmen können, ist eine Vorbereitung nicht zwingend.

Im Anschluss an die Vorstellung finde ich ein Nachgespräch sehr wertvoll. Da stehen wir als Team und ich als Schauspielerin und Theaterpädagogin zur Verfügung. Ich liebe diese Art von Begegnung.

Es handelt sich bei «Filipa unterwegs» um ein mobiles Stück, Sie spielen also nicht auf der Theaterbühne, sondern gehen in die Schulen. Was löst diese Nähe zwischen Schauspielerin und Publikum aus?

Wir gehen mit dem Stück überall hin und können mit unserem grossen Reisekoffer problemlos in Schulen, Aulen, Innenhöfen, Gärten oder Garagen Halt machen. Da ich ohne Bühne auskomme, sogar ohne Strom, bin ich dem Publikum nahe – unter Einhaltung des Sicherheitsabstands – und kann exklusiv für die Zuschauerinnen und Zuschauer spielen. Ich glaube, das ist genau das, was wir jetzt tun können in dieser speziellen Zeit: Zusammenkommen in einem kleinen, intimen und einfachen Rahmen, und einander Geschichten erzählen, ohne grosses Theater! Für mich als Schauspielerin ist es wunderschön, die Energie des Publikums zu spüren, damit zu arbeiten, darauf einzugehen und mich davontragen zu lassen. Ich liebe diese Intimität, die Improvisation und das im Momentsein. Das ist es, was uns durch das Leben trägt.

Besteht die Möglichkeit, dass Sie das Stück vor mehreren Klassen gleichzeitig spielen? Kann also eine Schule eine Aufführung in der Aula buchen?

Da das Stück mobil ist, kann es für eine kleine Gruppe in einem Wohnzimmer wie auch auf einer grossen Bühne oder in einer Aula für zwei drei Klassen gespielt werden.

Was gab den Ausschlag zur Wahl des Stücks?

Wir haben nach einem Stück für ein sehr junges Theaterpublikum gesucht, nach einem Stoff, der mit dem Hier und Jetzt zu tun hat. Zudem war uns wichtig, dass wir das Stück möglichst einfach halten können.

Interview: Susanne Schneider

Weitere Informationen, Buchung, pädagogische Mappe

www.tobs.ch/de/junges-publikum/mobiles-stueck-filipa-unterwegs/
jts@tobs.ch.



«Filipa unterwegs»: ein Theaterstück über Verantwortung, die Welt, wie wir sie uns wünschen, das Kennenlernen verschiedener Orte, Menschen, Kulturen, Sprachen und Freundschaften.

Mediothek



Mit kühlem Kopf gegen eine heisse Welt

SJW. Junge Menschen fordern eine nachhaltige Lebensweise und umsetzbare wie auch wirkungsvolle Ideen zum Klimaschutz. In der SJW-Neuerscheinung formuliert Mathias Plüss 75 effiziente Tipps zum Schutz der Artenvielfalt und des Klimas.

Der im SJW-Verlag neu erschienene Sachtitel bekräftigt die Forderung junger Menschen, dass eine Verhaltensänderung in der Gesellschaft erfolgen muss. Auch der Lehrplan 21 trägt diesem Bedürfnis Rechnung mit der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Klar ist: Die Zeit drängt. Jeder einzelne Beitrag ist wertvoll. Der Wissenschaftsjournalist Mathias Plüss fasst in diesem Handbuch 75 von Kindern und Jugendlichen umsetzbare Ideen zusammen.

Schülerinnen und Schüler des zweiten bis dritten Zyklus finden in diesem Nachschlagewerk fundierte Informationen für die Arbeit an Projekten oder Vorträgen zum Thema Klimawandel. Die Publikation ist in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich. Dadurch stellt der Verlag die nachhaltige Auseinandersetzung mit der Klimathematik an den Schulen schweizweit sicher.

Medienmitteilung

Bestelladresse: SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich, Tel. 044 462 49 40, E-Mail office@sjw.ch, www.sjw.ch

Elektronik-Workshops

Museum ENTER Solothurn. Das Museum ENTER bietet Schulklassen die Möglichkeit, in zwei unterschiedlichen Workshops Grundlagen der Elektronik und Löttechnik kennenzulernen. Die beiden Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche ab zehn respektive 13 Jahren.

Workshop I – Roböterli

- **Zielgruppe**

ab 10 Jahren

- **Aktivität**

- Vermittlung der Grundlagen der Elektronik
- Löttechnik kennenlernen
- Bestücken der Leiterplatte

- **Dauer**

circa 1,5 Stunden

- **Kosten**

- Bis max. 8 Kinder 120 Franken pauschal (plus 15 Franken Material/Kind)
- Ab 8 Kindern 200 Franken pauschal (plus 15 Franken Material pro Kind)

Workshop II – Elektronischer Würfel

- **Zielgruppe**

ab 13 Jahren

- **Aktivität**

- Vermittlung der Grundlagen der Elektronik
- Löttechnik kennenlernen
- Bestücken der Leiterplatte

- **Dauer**

circa 3 Stunden

- **Kosten**

- Bis max. 8 Kinder 240 Franken pauschal (plus 25 Franken Material pro Kind)
 - Ab 8 Kindern 400 Franken pauschal (plus 15 Franken Material pro Kind)
- Medienmitteilung

- **Kontakt**

Museum ENTER, Zuchwilerstrasse 33,
4500 Solothurn: info@enter.ch, 032 621 80 54



Der Workshop «Elektronischer Würfel» eignet sich für Klassen- des Zyklus 3. Foto: zVg.

Prix Chronos 2021 – Nominationen

Prix Chronos. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM hat die Wahl getroffen und vier Titel für den generationenübergreifenden Lesewettbewerb «Prix Chronos» 2021 nominiert.

Der Prix Chronos fördert den Austausch zwischen den Generationen über die gemeinsame Lektüre. Der Leseförderungspreis ist eine Zusammenarbeit von Pro Senectute und Pro Juventute. Bei den vier nominierten Prix-Chronos-Büchern handelt es sich um Begegnungen zwischen

den Generationen. Sie leisten mit Charme und Humor einen Beitrag zu einem besseren Verständnis füreinander. Schulklassen und Einzelpersonen sind herzlich eingeladen, das Siegerbuch zu erküren.

Die vier nominierten Bücher sind:

- **«Mino und die Kinderräuber»**

«Wie war das eigentlich früher, als Grossvater noch klein war?» Franco Supino ermuntert in seiner illustrierten Geschichte aus dem Alltag von Kindern mit italienischsprachiger Abstammung in der Schweiz der 1960er-Jahre zum generationenübergreifenden Erinnern und Erzählen.

- **«Opa und die Nacht der Wölfe»**

Dass der Schein trügt, führt Nora Alexander in ihrer Abenteuergeschichte vor Augen, in der sich Enkel Olli manchmal für seinen – scheinbar – uncoolen Grossvater schämt.

- **«Hanna und der Flug des Adlers»**

Das Anderssein, Toleranz, Gruppendruck und Wettkampf stehen im Zentrum dieser Erzählung aus der Feder von Christine Stahr.

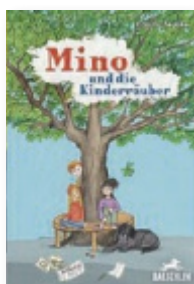
- **«Ich bin hier bloss der Opa»**

Hinter diesem Titel verbirgt sich Friedbert Stohners Kinderbuch aus Grosselternsicht. Ein Perspektivenwechsel, der ältere Leserinnen und Leser zum Wiedererkennen und das jüngere Publikum zum Mitlachen einlädt.

Medienmitteilung

- **Teilnahme am Wettbewerb und weitere Informationen**

www.prixchronos.ch



Agenda

WUNDERKAMMER SOUVENIR

auf Reisen
mit Carl Walter Liner



5.9.2020
bis 21.2.2021

SWISSLOS
Kanton Aargau

Öffnungszeiten
Mi – Fr 11 – 16 Uhr
Sa, So 14 – 17 Uhr

Eintritt Ausstellung: CHF 5.–
Skulpturengarten und Bistro: frei

Rehmann-Museum
Schimelrych 12
CH-5080 Laufenburg
www.rehmann-museum.ch
Tel: +41 62 874 42 70

**museum
rehmann**

Wunderkammer / Souvenir – auf Reisen mit Carl Walter Liner

► bis 21. Februar 2021

Das Reisen ist seit jeher ein Bestandteil künstlerischen Schaffens gewesen. Der Ostschweizer Maler Carl Walter Liner (1914 bis 1997), dessen Gemälde den roten Faden der aktuellen Sonderausstellung bilden, schuf die ausgestellte Bilder während zahlreicher Aufenthalte im Ausland. Die Ausstellung erlaubt damit Einblicke in Liners erlebte Landschaften. Hierbei decken sich Carl Walter Liners Destinationen in einigen Fällen mit den Reisen des Bildhauers Erwin Rehmann (*1921).

Ausgewählte Souvenirs, kulturhistorische Artefakte, welche im Kontext des Reisens in die Schweiz gelangten, stehen in dieser Ausstellung im Dialog mit der Kunst. Erstmals zeigt sich das Rehmann-Museum dabei als neu gestaltete Wunderkammer, in der Unterschiedliches zusammenfindet und so einen Raum für Schönes, Ungewöhnliches und Kurioses schafft.

www.museum-rehmann.ch

SwissSkills Championships 2020

► 8. bis 13. September

Statt der ursprünglich in Bern geplanten, zentral ausgetragenen Schweizer Berufsmeisterschaften «SwissSkills 2020» messen sich die besten jungen Berufstalente der Schweiz an den dezentral ausgetragenen «SwissSkills Championships 2020» verteilt über die ganze Schweiz. Der Grossteil der Teilnehmenden ist bekannt. Total sind es rund 700 Berufsfachkräfte – aus allen Schweizer Kantonen. Weitere Informationen: www.swiss-skills.ch

Buchvernissage «Lerncoaching im Unterricht»

► 25. September, 17 Uhr, Campus FHNW

Die Publikation «Lerncoaching im Unterricht», verfasst von Michele Eschel-

müller, Annemarie Kummer Wyss und Franz Baeriswyl, bietet Konzepte und Praxistipps für ein schulweites Lerncoaching, welches das Lernen der Schülerinnen, Schüler und der Lehrpersonen konsequent ins Zentrum stellt. Melden Sie sich unter werbung@schulverlag.ch an, um aktuelle Informationen über die Durchführung zu erhalten.
www.lerncoaching-unterricht.ch

Orgelmusik

► 25. September, Stadtkirche Aarburg

Am 2. Orgelpunkt in diesem Jahr ist Orgelmusik von J.S. Bach und anderen zu hören. Hubert Fuchs, Luzern, Orgel; Mitwirkung: Soundschool Aarburg

Naturama Aargau

► 25. Oktober, 17.30 bis 18.30 Uhr

Während der öffentlichen Führung durch die Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» erzählt das Fotografenteam Braschler/Fischer von ihren Erlebnissen mit den porträtierten Menschen. Menschen aus 5 Kontinenten erleben den Klimawandel am eigenen Leib. Wie, das erzählten sie dem Fotografenteam Braschler/Fischer. Sie standen vor ihrer Linse: Stolze, aber besorgte und betroffene Menschen, die ihre Umwelt in Aufruhr erleben. Braschler/Fischer erzählen während ihrer Führung durch die Ausstellung die Geschichten hinter ihren Bildern und zu den Menschen, die sie portraitierten.



Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2020/21 (1. August 2020) zu besetzen:

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 16 erfolgt am **Donnerstag, 8. Oktober, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Rechterswil-Obergerlafingen

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung an zwei 4. Klassen für 29 Lektionen (inkl. Klassenleitung) während eines Mutterschaftsurlaubs. Fächer: Mathematik, Deutsch, Französisch und Werken. Stellenantritt: ab 1. Dezember 2020 zu 50%, je nach Situation auch schon früher. Ab Januar 2021 zu 100%. Die Stelle ist befristet bis Ende Schuljahr 2020/2021. Weiterführung im Teilpensum eventuell möglich. Auskunft und Bewerbungen: Eva Grosjean-Sommer, Schulleiterin, Hauptstrasse 122, 4565 Rechterswil, Telefon 032 531 97 00 oder 079 798 86 07, E-Mail: schulleitung@reog.ch

Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 13,8 Lektionen an einer 6. Klasse per 1. November 2020. Unterricht jeweils vormittags Montag, Donnerstag und Freitag. Eventuell zusätzlich noch 5 Lektionen an der 5. Klasse.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung aufgrund Schwangerschaft / Mutterschaftsurlaub für ein Pensum von 28 Lektionen inkl. Klassenleitungsfunktion an einer gemischten 1./2. Klasse. Dauer: Ab ca. 25. Januar 2021 bis 9. Juli 2021. Unterricht im Schulhaus Fegetz. Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 28. September 2020

LSO – auf uns kann man zählen!



Mit dem LSO-Mobilabo telefonieren Sie fast gratis!



Schulen Gilgenberg

Gesucht wird eine Schulleiterin/ein Schulleiter (70–100%) auf den 1. Januar 2021 oder nach Vereinbarung

An vier Standorten der Schulen Gilgenberg werden rund 480 Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen von über 50 Lehrpersonen in 5 Teams unterrichtet.

Sie sind direkt dem jetzigen Hauptschulleiter unterstellt. Im Hinblick auf seine Pensionierung Ende März 2022 besteht auch die Möglichkeit der Übernahme der Hauptschulleitung oder die Einrichtung einer Co-Leitung mit einem weiteren Schulleitungsmitglied. Die Schulleitung wird durch ein Sekretariatsteam unterstützt.

Ihre Aufgabengebiete:

In dieser Führungsfunktion leiten Sie unsere Schule nach zeitgemässen Methoden und wollen diese zusammen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen gestalten und weiterentwickeln. Sie führen Ihre Schuleinheit in personeller, pädagogischer und organisatorischer Hinsicht, unterstützen die Lehrpersonen bei der Erfüllung des Berufsauftrags, leiten Projektgruppen und erstellen Konzepte. Sie planen, gestalten und organisieren das Schulprogramm und setzen die Schul- und Unterrichts-entwicklung gemeinsam innerhalb der Schulleitung um.

Sie bringen mit:

Eine pädagogische Ausbildung und Lehrbefähigung oder eine gleichwertige Ausbildung, eine Schulleitungsausbildung beziehungsweise eine gleichwertige Führungsausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegeleitend zu absolvieren. Hohe Sozialkompetenz, gute Kommunikationsfähigkeiten und Teamkompetenzen zeichnen Sie weiter aus. Erfahrungen in Schul- oder Organisationsentwicklung sind von Vorteil. Erfahrungen aus der Privatwirtschaft sind willkommen. Wenn Sie eine begeisterungsfähige und belastbare Persönlichkeit sind, über eine vernetzte Denkweise verfügen und Einfühlungs- wie Durchsetzungsvermögen als Ihre Stärken bezeichnen, freuen wir uns Sie kennenzulernen.

Wir bieten Ihnen:

Eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer verantwortungsvollen Position, die Möglichkeit zur Mitgestaltung der weiteren Entwicklung unserer Schule, motivierte und engagierte Kollegien, Unterstützung in der Einarbeitungszeit durch Schulleitung, Sekretariat und Schulbehörden sowie Möglichkeiten für Weiterbildung und Coaching.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Präsident des Schulvorstand, Friedrich Wüthrich, Tel. 061 791 13 03 oder Rainer Jeger, Hauptschulleiter Tel. 061 795 00 51 Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum 10. Oktober an: Friedrich Wüthrich, Ober Möschbach 87, 4229 Beinwil; friedrich.wuethrich@meltingen.ch
Weitere Informationen über unsere Schule erhalten Sie unter www.schulen-gilgenberg.ch

Unsere Primarschule umfasst alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. An vier Standorten unterrichten 55 Lehrpersonen in 24 Klassen über 420 Kinder.

Wir erhöhen das Schulleitungspensum und suchen auf 1. Januar 2021 oder nach Vereinbarung eine empathische und innovative Führungspersönlichkeit als

Schulhausleiter/in (35%)

Ihre Aufgaben

- Operative Standortleitung der Schule im pädagogischen, personellen und organisatorischen Bereich
- Innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung mit Schwerpunkt im pädagogischen Bereich
- Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium, den Eltern und Behörden
- Umsetzung der kantonalen Projekte vor Ort
- Kompetente Vertretung der Schule in der Öffentlichkeit

Sie bringen mit

- eine Schulleiterausbildung oder Sie sind bereit, eine solche zu absolvieren
- eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung
- ausgeprägte Kommunikations- und Sozialkompetenz
- Organisations- und Koordinationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen

- eine lebendige, integrative Schule
- engagierte, innovative und teamorientierte Lehrpersonen
- Unterstützung durch eine aufgeschlossene Behörde
- und ein kompetentes Sekretariat
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Heinrich Peterhans, 062 849 32 51, sl.pskg@schoenenwerd.ch, gerne zur Verfügung.

Bitte richten Sie Ihre komplette Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **09.10.2020** an die folgende Adresse: Einwohnergemeinde Schönenwerd, Peter Hodel, Gemeindepräsident, Oltnerstrasse 3, 5012 Schönenwerd.

Zur **Gemeinsamen Schule Unterleberberg - GSU** gehören die Primarschulen und Kindergärten der Gemeinden Flumenthal, Günsberg, Hubersdorf und Riedholz, das Sekundarschulzentrum sowie die Musik- und die Tagesschule Unterleberberg.



Aufgrund Pensionierung des Amtsinhabers suchen wir per 08. Februar 2021 oder nach Vereinbarung für den Kindergarten und die Primarschule Riedholz eine Führungspersönlichkeit als

Schulleiterin / Schulleiter (45 – 50%)

Ihre Aufgaben sind

- die organisatorische und personelle Leitung des Schulstandortes
- die Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz GSU
- die Umsetzung der Qualitätsentwicklung vor Ort

Sie verfügen über

- eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung
- eine Schulleitungsausbildung oder sind bereit, diese zu absolvieren
- hohe Kommunikations- und Sozialkompetenz
- die Fähigkeit, gut zu organisieren und vernetzt zu denken
- Flexibilität und Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen

- eine anspruchsvolle Führungsaufgabe in einem motivierten Umfeld
- Unterstützung durch ein erfahrenes Schulleitungsteam und ein kompetentes Sekretariat
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Weitere Informationen zur Gemeinsamen Schule Unterleberberg finden Sie unter www.gsu-so.ch.

Lassen Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bitte bis am **24. September 2020** zukommen.

Unsere Erreichbarkeit:
Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti,
Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, hauptschulleitung@gsu-so.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Schweizer
Jugendherbergen®

**HIER WIRD
ERLEBT**

[youthhostel.ch/
schulen](http://youthhostel.ch/schulen)

**LEHRER UND
BEGLEITPERSONEN
ÜBERNACHTEN GRATIS**

kein Kochen

kein Putzen

kein Organisieren

 
**CHRISTIANE
GUYER**

**am 18. Oktober
in den Regierungsrat**



**DIE REGIERUNGSRÄTIN
FÜR MENSCH UND UMWELT.**

www.christiane-guyer.ch